Erste Ausgabe.

Hallische Zeitung

vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage. (Hallischer Courier.)

Abonnements-Preis
pro Quartal 3 Mark
(incl. illustr. Sonntagsblatt und landw. Mittheilungen).
Die Hallische Zeitung erscheint wochentäglich in erster Ausgabe Vormittags 11 Uhr, in zweiter Ausgabe Nachmittags 3½ Uhr.

Insertionsgebühren
für die fünfgespaltene Zeile oder deren Raum 18 Pf., 15 Pf. für Halle und Reg.-Bezirk Merseburg.
Reclamen an der Spitze des Inseratentheils pro Zeile 40 Pf.

№ 163. Verlag der Actien-Gesellschaft Hallische Zeitung. Halle, Dienstag, 15. Juli. Verantwortl. Redacteur: Professor Dr. O. Gerhard. 1884.

Der Allgemeine deutsche Schulverein.

Schon im Sommer 1881 bildete sich der „Allgemeine deutsche Schul-Verein", um deutschen Stammes-Genossenschaften im Auslande durch Förderung der deutschen Schule deutsches Wesen und deutsche Bildung zu erhalten.

Damals schon hatte die Bedrängniß derselben an vielen Stellen einen hohen Grad erreicht, so in Böhmen, in Süd-Tyrol, Ungarn und Siebenbürgen, aber noch größer wurde die Noth, und von Tag zu Tag mehren sich die Versuche, durch Unterdrückung deutscher Schulen und Zurückdrängung der deutschen Sprache Deutsche in Czechen und Magyaren umzuwandeln oder sie zu verwelschen.

Wie Pastor Dr. Bärwinkel aus Erfurt am 10. Juni d. J. in der Versammlung des evangelischen Vereins zu Halle in seiner ersten These sagte, hat das deutsche Volk weltgeschichtliche Aufgaben als Träger der Kultur zu erfüllen, und diesen edlen Zweck sucht der allgemeine deutsche Schulverein durch die Schule, durch die deutsche Schule im Auslande zu erreichen. Allen Kindern der Deutschen soll Unterricht in deutscher Sprache ertheilt werden, und um dies zu ermöglichen, ist der Schul-Verein zusammengetreten. Die Mittel zu beschaffen für Schulbauten, Lehrer-Anstellungen, für Beibringung von Lehrmitteln und Leih-Bibliotheken und die Vertheilung dieser Mittel an alle Deutsche, welche solche Hülfe wünschen, weit über den Ozean hinaus, das ist die hohe Aufgabe, welche sich der Verein gestellt hat.

In deutscher Sprache soll den Kindern deutscher Geist und deutsches Wissen eingeimpft, deutsche Lehre an sie übertragen werden, um sie vorzubereiten, dereinst selbst Träger deutscher Kultur zu werden.

Hierzu richtet der Schul-Verein den Unterricht da ein, wo er noch fehlt, wie z. B. im Kaukasus, er verbessert ihn, wo er der Verbesserung bedarf, wie z. B. in Brasilien, er belebt ihn von Neuem, da wo das deutsche Element wieder erweckt werden muß, wie in dem verwälschten Tyrol, und er hält die deutsche Schule aufrecht, da wo man gewaltsam die deutsche Schule zu beseitigen bestrebt ist, wie in Böhmen, Mähren, Ungarn und Rumänien.

Ist es doch soweit gekommen, daß in Ofen-Pesth für 120 000 Deutsche nur noch zwei deutsche Schulen vorhanden sind, daß deutsch-österreichische Offiziere ihre Kinder und Familien nicht mit nach Garnisonen in Böhmen, in Tyrol u. s. w. nehmen können, weil dort keine deutschen Schulen vorhanden sind.

Ueberall, wo solche Mißstände zu Tage treten, will der allgemeine deutsche Schul-Verein denj Deutschen im Auslande helfen, will, überall Hilfe spendend, eintreten, wo dieselbe verlangt wird, damit jene Deutschen nicht das Gefühl des Vergessenseins in ihrem Heimathlande in sich aufkommen lassen können, sondern stets das stolze Hochgefühl empfinden, einer großen mächtigen Nation anzugehören, wie es die deutsche, jetzt Gott sei Dank geeinigte Nation ist.

Der deutsche allgemeine Schul-Verein betrachtet aus diesem Grunde die von ihm angestrebte Hilfe als eine Ehrensache der deutschen Nation, welche dadurch die entferntesten Zweige dem deutschen Stamme erhält, und nicht leiden will, daß dieselben in schmachvoller Weise herabgerissen werden und verdorren. Es ist somit diese Bestrebung als ein geistiger Kulturkampf zu bezeichnen, welcher der deutschen Nation nur zur Ehre gereichen kann. Uneigennützig, ohne auf Dank zu rechnen, angemessen der Würde einer großen Nation, ohne Ansehen politischer Partei-Richtungen und der Konfessionen, tritt der Verein vollkommen uneigennützig und frei in die Erscheinung und giebt jedem Deutschen, der ein warmes Herz für sein theures Vaterland hat, Gelegenheit, mit dem geringen Jahresbeitrag von 3 Mark an dem großen nationalen Werk mitarbeiten, mitschaffen zu helfen.

Ueber 10,000 Mitglieder gehören bereits dem Vereine an, aber Millionen müssen es werden, um ausreichend zu helfen und um die Gaben nicht wie Almosen erscheinen zu lassen.

Ja wahrlich, einem solchen Unternehmen die fördernde Hand zu leihen, ist Aufgabe jedes wahren Patrioten! Möchten doch ohne Zögern sich recht Viele Viele bereit finden lassen ihre Hülfe werkthätig werden zu lassen, ehe noch mehr Deutschthum verloren geht, ehe es zu spät ist zu versuchen, manchen schon verlorenen Posten wieder zu gewinnen.

Nach seinen Statuten gliedert sich der Verein in Provinzial- resp. Landesverbände und Ortsgruppen. Jede Gruppe ist in sich selbständig und hat ihren besonderen Vorstand. Jeder Verband hat einen Vorort und der Vorstand der Ortsgruppe des Vorortes ist zugleich Vorstand des Verbandes. Die Central-Leitung des Vereins ist an demjenigen Orte, welcher die meisten Mitglieder zählt, und ist der Vorstand des betreffenden Orts-Vereins zugleich Central-Vorstand des Schul-Vereins. Die Aufnahme ordentlicher Mitglieder erfolgt überall auf Anmeldung bei irgend einem Vorstands-Mitgliede, und findet ein eventuelles Ausscheiden eines Mitgliedes durch schriftliche Anzeige in derselben Weise statt.

Wie großen Anklang die Ziele gefunden haben, denen der Verein zustrebt, erhellt daraus, daß bereits seine Gruppen, Provinzial- und Landes-Verbände ein Netz über ganz Deutschland gezogen haben, und daß der gleichnamige Verein in Oesterreich schon 100,000 Mitglieder in zahlreichen Ortsgruppen aufweist.

Was die Thätigkeit des Vereins betrifft, so regelt jeder Verband die Thätigkeit der Gruppen seines Bezirks. Auf der General-Versammlung findet jedesmal eine Verständigung über die Vertheilung der Gesammt-Thätigkeit statt und in derselben Versammlung wird auch über den Sitz und das Organ der Centralleitung beschlossen.

Auch ein Korrespondenzblatt unterhält der allgemeine deutsche Schul-Verein in Deutschland. Dasselbe erscheint in Berlin im Druck und Verlag von Gebrüder Fickert — Kgl. Hofbuchdruckerei. Sehr beachtenswerthe und interessante Aufschlüsse über den Stand und die Gesammtlage des genannten Vereins bringt ein Heft dieses Korrespondenzblattes, Nr. 1 vom Januar 1884, in welchem der Bericht über die dritte General-Versammlung am 8. Dezember 1883 zu Berlin stattfand.

Speziell über die Thätigkeit und die materiellen Leistungen des Vereins theilt dieser Bericht mit, daß von der Centralstelle aus 12 Schulbauten und eine Lehrer-Bildungs-Anstalt mit in Summa 4478 Mark unterstützt wurden. Darunter Neu-Sandez in Galizien mit 300 M Windhorst in Bosnien mit 100 M, Helsingfors mit 200 M. In zehn Fällen wurden Bibliotheken bewilligt für in Summa 1585 M. Von diesen ging eine nach Porto Alegre, eine nach Sandhurst und eine nach Luxemburg. Lehrmittel wurden in 7 Fällen für circa 1000 M gewährt — davon 100 M nach Adrianopel — und zur Unterstützung deutsch nationaler Druckschachen in gefährdeten Gebieten wurden 1638 M ausgegeben. Dementsprechend betrug die Gesammt-Ausgabe in dem letzten Verwaltungsjahr 13 239 M, welcher eine Einnahme von 13 682 M gegenüber steht.

Nicht minder interessant ist in dem genannten Heft des Korrespondenzblattes der Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Dr. Friedrich Kapp über das Thema: „Die Deutschen in Ost und West."

Wie dringend nothwendig und segensreich die Hilfe des Allgemeinen Deutschen Schulvereins werden kann, möge endlich in einer Mittheilung aus Königinhof seine Bestätigung finden, aus welcher hervorgeht, daß der Haß gegen alles Deutsche dort immer mehr um sich greift. Es heißt da: „Jungczechischer Vandalismus feiert im Bürgermeister-Amt bedauerliche Triumphe! Die beiden, von Deutschen bewohnten Vorstädte Nieder-Vorstadt und Podhard wurden umgetauft und erhielten czechische Namen. Den deutschen Bauern in Podhardt wurde die Erbauung einer Kapelle nur unter der Bedingung gestattet, daß keine deutsche Inschrift die Gotteskaune zieren dürfe. Die deutschen vierhundertjährigen poetischen Stein-Inschriften bei der Stadtquelle im Podhardt'er Walde, welche „den milden Wanderer zum erquickenden Trunke, zur erfrischenden Labsal" einladen, wurden durch tschechische ersetzt. Derartige Vorkommnisse ließen sich zu Hunderten verzeichnen. An und für sich unbedeutend markiren sie, wie die „Reichenberger Ztg." sehr richtig sagt, aneinandergereiht, die Ideen der Czechenführer von Gleichberechtigung und die schwunghaft betriebene Czechisirung deutscher Minderheiten trefflicher und besser als die gehaltvollste Rede.

[Nachdruck verboten.]

58] **Zeitbilder**

von B. C. S. Topsöe.
Aus dem Dänischen von Emil Lobedanz.
(Vom Verfasser autorisirte Uebersetzung.)

(Fortsetzung.)

Und sie war schön, sehr schön. Der alte Geheimrath, der es nicht unterließ, sie bei solchen Gelegenheiten zu begleiten, da die Kammerherrin schon in rein körperlicher Hinsicht zu angegriffen dazu war, wurde ganz überrascht über ihr Aussehen und sagte zu ihr: „Ich kenne Niemand, Helene, die so reizend wie Sie, sowohl im einfachen Hauskleid, wie in der schönsten Toilette aussieht. Ich weiß nie, wie Sie mir am besten gefallen. Ich hatte mich schon dafür entschieden, Sie am meisten in dem schwarzen Kleide zu bewundern, jetzt bin ich aber doch geneigt, diesem, dessen Farbe ich nicht einmal kenne, den Vorzug zu geben.

„Das ist angenehm zu hören", sagte Helene lachend, „wenn es nur den ganzen Abend so bliebe. So soll es heute Abend sein. Und jetzt fort, Herr Marquis!" — Das war eine Bezeichnung, die sie oft anwandte, wenn der alte Herr in Gala war — jetzt fort!

Und fort ging es zu dem strahlenden Abschiedsfest für die junge Helene, hin zum Schloß, aus dessen langen Fensterreihen die Lichter mit festlichem Glanz über den dunklen Platz schienen. Alles funkelte und strahlte. Festlicher Lichtglanz über der prächtigen Treppe mit ihren marmornen Stufen und ihrem goldigen Geländer, ihren reichen Blumengruppen und ihren festlichen Statuen und den festlichen Spaliers der Lakaien. Festlicher Lichtglanz über den großen Sälen, der ihren etwas verblichenen Glanz verjüngte und Leben in die steifen, großen Decorationsmalereien brachte. Festlicher Lichtglanz über einer strahlenden, glänzenden Gesellschaft von schönen Damen und vornehmen Herren und wohl auch von weniger vornehmen Damen und weniger vornehmen Herren.

Viel Jugend und Schönheit und Lebenslust wogte gleichsam in glitzernden Strömen neben eben so viel Eitelkeit und Hochmuth und Kleinlichkeit dahin. Die meisten Menschen werden etwas anders in gewissen Sälen und manche ganz anders. Leute, die sich noch auf dem Schloßplatze als freie Bürger eines freien Staates fühlen, werden hier unter der Wirkung der Lichter und der Lakaien und der Parquetfußböden und der fungirenden Ceremonienmeister und Marschälle von dem Gefühl durchdrungen, daß sie etwas Aristokratisches und Exclusives wären, und sie fühlten sich außerdem sehr wohl dabei, so zu den Ausersehenen der Gesellschaft zu gehören. Der Kammerjunkertitel, welcher ihnen täglich zur Zielscheibe von Spöttereien diente, erhielt hier etwas Ehrfurcht Gebietendes; sie waren froh, einige echte Grafen zu kennen und von ihnen gekannt zu werden, besonders, wenn es nicht solche Grafen waren, welche sich mit Politik und mit dem Reichstag beschäftigten und Hinz und Kunz kannten, sondern richtige Grafen, welche nichts weiter in der Welt zu thun hatten, als sich um ihre Grafschaften zu bekümmern. Sie waren besonders geneigt, so viele Grüße wie möglich einzutauschen und freuten sich, daß sie so Viele hier im Königlichen Schlosse kannten: das erhöhte das behagliche, exclusive Gefühl. Und Diejenigen, welche schon im Voraus zu den Aristokratischen und Exclusiven gehörten, mochten vielleicht mit Geringschätzung auf verschiedene Eindringlinge, die sich auch in der Gesellschaft befanden, herabsehen, aber sie vergaben es ihnen doch leicht in der Ueberzeugung, daß es diesen Leuten ganz gut thun würde, einmal an einen solchen Ort zu kommen und zu sehen, wie Rang und Stand wirklich etwas Reales wären. Weniger duldsam, ja am unduldsamsten überhaupt waren die eingeladenen Emporkömmlinge; jeder von ihnen war ein Gegenstand des Unwillens und des Mißvergnügens für die Anderen. Gute Bekannte wollten sich hier um keinen Preis zusammenfinden, sondern jeder trachtete nach einer vornehmeren Gesellschaft. So wurde ein Kammerrath, der wegen seines Verhältnisses zu verschiedenen gemeinnützigen Gesellschaften eingeladen war, von Unwillen erfüllt, weil ein Bäckermeister wegen seines Verhältnisses zur Schützenzunft in den Königlichen Sälen empfangen wurde, und der Bäckermeister seinerseits wunderte sich über den Mangel an Menschenkenntniß bei den hohen Herrschaften, weil sie einen Mann, wie diesen Justizrath, dem er keine fünf Thaler anvertrauen würde und um keinen Preis in seinen Familienkreis sehen möchte, einladen könnten.

Gäste auf Gäste strömten herein, bescheidene Herren, die gerne im ersten Gemach geblieben wären, aber doch entdeckten, daß es hier nur Lakaien und leere Stühle gebe und dann Muth faßten, etwas weiter vorzudringen, um gleich von der Menge, welche das Gedränge im ersten Gemach unleidlich machte, verschlungen zu werden. Darauf kamen Leute, die besser Bescheid wußten und sich gleich zu den Zimmern hindurchwanden, wo sie ihre Kreise fanden; es kamen zudringliche und unverschämte Leute, welche bei Königlichen Bällen wie bei einfachen Begräbnissen nur darnach trachteten, sich soweit wie möglich vorzudrängen, am liebsten dahin, wo sie gar nicht mehr hingehörten, und die jetzt nach den Zimmern strebten, wo der schwarze Frack seltener und seltener wurde, und wo Bürger und Brandoffiziere ganz ausgestorben waren.

Es kamen Leute, die selbst wußten, was sie waren, und die sich über das Ganze freuten. Es kamen vornehme Herren und Damen, die bei aller Vornehmheit sehr ungenirt aussahen, und es kamen pomphafte Herren und pomphafte Damen, die einherschritten, als ob Alles, was zugegen war, nur da wäre, um sie zu bewundern.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840715 1-18/fragment/page=0001

Politischer Tagesbericht.

Deutsches Reich.

Bildet schon der Waarenverkehr unseres Volkes mit dem Auslande, den wir in der Beilage der Sonntagsnummer unserer Zeitung behandelten, ein Barometer des Standes der wirthschaftlichen Verhältnisse desselben, so lassen sich diese doch erst dann vollständig beurtheilen, wenn auch der Verkehr im Innern und die Verhältnisse der einzelnen Industriezweige offen daliegen. Die dort mitgetheilte Ein- und Ausfuhrstatistik des Jahres 1883, welche auf einen nicht ungünstigen Stand der wirthschaftlichen Beziehungen mit dem Auslande hindeutete, wird jetzt ergänzt durch die allmählich einlaufenden Handelsberichte, welche über Handel und Industrie in ihren einzelnen Zweigen sowie für verhältnißmäßig kleine Bezirke während desselben Jahres Bericht erstatten.

Der uns vorliegende Bericht der Handelskammer zu Coblenz erklärt, daß die fast allgemein fortschreitende Besserung auf industriellem Gebiete, welche in den Jahren von 1879—1882 zu konstatiren war, während des Jahres 1883 weitere Fortschritte nicht gemacht habe. Wenn auch verschiedene Zweige einer zufriedenstellenden Weiterentwicklung sich erfreuten, zeigten sich doch vielfach schwierigere Absatzverhältnisse, die zwar zu umfangreicheren Einschränkungen der Produktion noch nicht führten, wohl aber die Rentabilität derselben stark beeinträchtigten. Die eingetretene Stockung in der Aufwärtsbewegung auf dem Industriegebiet, von welcher besonders die Metallbranchen und der größte Theil der bergmännischen Betriebe betroffen wurde, ist — so sagt der Bericht — nicht durch eine Verflauung des inländischen Marktes, der im Gegentheil eine bemerkenswerthe Aufnahmefähigkeit beibehielt, herbeigeführt worden, sondern im Wesentlichen als eine Folge verminderter Bezüge außereuropäischer Staaten, namentlich Amerika's zu betrachten, dessen Markt mit seinen heftigen Schwankungen die Gewerbsthätigkeit der meisten europäischen Länder in bedeutendem Maße beeinflußt. Unter der so entstandenen ungünstigen Lage des Weltmarktes leiden alle Industriestaaten, und zwar zum Theil noch schwerer, als Deutschland, dessen erstarkte Concurrenzfähigkeit sich auf vielen Gebieten in erfreulichster Weise geltend machte. In der Lage des Arbeiterstandes des Handelskammerbezirks sind bemerkenswerthe Veränderungen nicht hervorgetreten. Sowohl die Zahl der beschäftigten Arbeiter, als auch die Lohnsätze blieben im Allgemeinen unverändert. Sehr erleichtert wurde der ärmeren Bevölkerung die Lebenshaltung während des letzten Drittels des Jahres durch die Wohlfeilheit verschiedener Haupt-Nahrungsmittel. Im Allgemeinen ist die wirthschaftliche Lage des Bezirks derart, daß zwar in den meisten Branchen Grund zur Klage über nicht ausreichenden Verdienst in Folge zu niedriger Preise der Produkte besteht, im Uebrigen aber mit verhältnißmäßig kleinen Ausnahmen Aussicht vorhanden ist, die Betriebe in dem bisherigen Umfange aufrecht zu erhalten.

Die Kaufmannschaft von Berlin konstatirt, daß der Gewerbefleiß auf den meisten Gebieten im Jahre 1883 eine große, ja in den ersten Quartalen ungewöhnliche Regsamkeit entwickelte und daß die Produktion zum Theil enorm gesteigert wurde, daß aber die Resultate nicht überall den aufgewendeten Anstrengungen entsprachen. Denn wenn auch der anhaltende Betrieb der meisten inländischen Erwerbzweige für einen ziemlich regelmäßigen Absatz und Verbrauch unserer industriellen Erzeugnisse im Inlande sorgte, so haben sich doch die Absatzverhältnisse ins Ausland theilweise verändert, und die Schwierigkeiten eine ähnliche oder noch größere Ausfuhr wie im Jahre 1882 zu ermöglichen, sind im Jahre 1883 gestiegen. Beide Umstände, die Regsamkeit und Erhöhung der Produktion und die vermehrten Schwierigkeiten des Exportes haben die Preise der gangbarsten Artikel weiter sinken lassen. —

Die Gäste waren gekommen und der Zeitpunkt nahte heran, wo das Fest wirklich beginnen sollte. Eine allgemeine Bewegung wird bemerkbar, die Marschälle klopfen mit ihren Stäben auf den Fußboden, geschäftige Kammerjunker eilen hin und her. „Sie kommen" — flüstert man. Eine ehrerbietige, beinahe andachtsvolle Stille verbreitet sich von den Gemächern der feineren Regionen über die andern Säle. Durch die Stille hört man das Geräusch eines Zuges, der sich nähert, das Knarren von Schritten, das Rasseln von Säbeln und Schleppen und Bruchstücke der Unterhaltung.

Die Leute sehen nervös und ängstlich aus; viele scheinen sogar ein schweißtreibendes Mittel eingenommen zu haben. Von selbst hat sich für den kommenden hohen Zug Spalier gebildet, und es ist merkwürdig mit welcher ruhigen und freundlichen, aber unerschütterlichen Festigkeit Diejenigen, welche einen Platz in der ersten Reihe erlangt haben, denselben festhalten, und wie geschickte Attentate die Dahinterstehenden gegen sie ausführen, um ihnen auch nur einen Zoll ihres Platzes zu rauben. Zuweilen glückt ein kühner Handstreich; im letzten und entscheidenden Augenblick schlagen verschiedene verzweifelte Charaktere sich hier — wie überall in der Welt — durch, indem sie eine Kraftanstrengung machen und eine überwältigende Rücksichtslosigkeit gegen die Zehen und Rippen Anderer an den Tag legen.

Der glänzende Zug zieht langsam vorbei, während die Köpfe sich schweigend senken und die Kleider der Damen bei den tiefen Verneigungen rauschen. Er zieht vorbei, indem er gnädige und freundliche Bemerkungen nach beiden Seiten hin ausstreut und Frohe und Traurige, Zufriedene und Unzufriedene macht. Hier und dort sieht man Einzelne, die auf ihrem ersten Platz vergebens gewartet haben, sich mit indianischer Geschmeidigkeit aus den Reihen herauswinden und sich eine Strecke weiter wieder vordrängen, um noch einmal zu versuchen, ob das Glück ihnen nicht günstig sein wird. Sie halten sich gewiß Alle für so unsichtbar und unbemerkt, als ob sie den berühmten weißen Stab im Munde hätten, und wurden doch Alle so vollkommen durchschaut wie jeder Andere, der das geringste Manöver gemacht hat, um sich vorzudrängen. Hier oben giebt es helle Beleuchtung und scharfe Augen, und Alles wird gesehen.

(Fortsetzung folgt.)

Bevor wir hieraus Schlußfolgerungen auf den allgemeinen Stand der Wirthschaftsverhältnisse ziehen, müssen wir weitere Handelskammerberichte abwarten. Aus den beiden vorstehend erwähnten ergiebt sich aber gleicher Weise, daß unserer Industrie wenigstens der innere Markt erhalten worden ist, daß die Preise gesunken, und daß die dem Export erwachsenen Schwierigkeiten auf die Verhältnisse des Auslandes zurückzuführen sind. Schon hieraus folgt, daß Deutschland durch Vermehrung seiner überseeischen Verbindungen sich neue Absatzgebiete zu verschaffen bestrebt sein muß.

Die von einigen Zeitungen gebrachten Mittheilungen, der Bundesrath werde demnächst zusammentreten, um sich über die gemeinsam zu ergreifenden Maßregeln behufs Abwehr der Cholera-Epidemie schlüssig zu machen, sind falsch. Die neulich hier versammelt gewesene Cholerakommission hat ihre Arbeiten definitiv beendet und feste Beschlüsse gefaßt, behufs deren Durchführung in den Bundesstaaten eben jetzt Schritte geschehen sind. Es ist ja gar nicht zu zweifeln, daß die Einzelregierungen diese Maßregeln auch treffen und so eine einheitliche Behandlung aller auf die Cholera bezüglichen Vorkehrungen im Deutschen Reiche erzielt werden wird.

Das neue Aktiengesetz dürfte binnen Kurzem zur Publikation gelangen; dem Vernehmen nach hat der Reichskanzler dasselbe bereits unterzeichnet, und in den nächsten Tagen soll es Sr. Maj. dem Kaiser unterbreitet werden.

Die Thatsache, daß der wegen Majestätsbeleidigung zu einer sechsmonatlichen noch nicht abgebüßten Gefängnißstrafe verurtheilte ehemalige Reichstagsabgeordnete Richter-Mühlrädlitz wieder in den Kreisausschuß (wie es scheint des Kreises Lüben) gewählt worden ist, wirft ein sehr bezeichnendes Licht auf die heuchlerischen Loyalitätsbetheuerungen, von denen die „freisinnigen" Blätter bei jeder erdenklichen Gelegenheit überströmen. Unmöglich kann man in dieser Thatsache etwas anderes erkennen als eine unmittelbar gegen die Krone gerichtete Kundgebung. Ob der Wiedergewählte sich seinen sonstigen Leistungen nach für jenes Ehrenamt eignet, kommt hier nicht in Betracht. Die monarchische loyale Gesinnung, die in unserem Lande sonst als die unerläßliche Voraussetzung jeder Amtsthätigkeit ohne Ausnahme gilt, hat er nicht bekundet. Ueberträgt man ihm das Amt gleichwohl aufs neue, so will man damit sagen, daß jene Gesinnung nicht für unentbehrlich hält. Ob sich die „Freisinnigen" in Lüben-Bunzlau Derartiges erlauben können, werden ja die nächsten Wahlen erweisen; daß ihnen die Demonstration mit Herrn Richter-Mühlrädlitz in sehr vielen anderen Kreisen nicht zum Nutzen gereichen wird, davon werden sie sich überzeugen müssen.

Die taktischen Grundsätze, mit denen das Centrum in den Wahlkampf eintritt, sind mit seltener Reinheit und Bestimmtheit in der jüngsten Versammlung schlesischer Vertrauensmänner aufgestellt worden. Die Beschlüsse sind zunächst für Schlesien bestimmt, werden aber ohne Zweifel auch anderwärts maßgebend sein. Danach werden in sämmtlichen schlesischen Wahlkreisen ausnahmslos im ersten Wahlgang eigene Centrumskandidaten aufgestellt. In einer Stichwahl erhält derjenige Candidat die Stimmen der Centrumspartei, welcher die besten Bürgschaften in Betreff des Kulturkampfes bietet. Jedoch kommen dabei nur Kandidaten der deutschfreisinnigen und der deutschkonservativen Partei in Frage. Freikonservative und Nationalliberale sind unter allen Umständen ausgeschlossen. Weigert sich die Partei des bei einer Stichwahl auf die Stimmen des Centrums angewiesenen Kandidaten in einem Wahlkreise, wo das Centrum mit dem Kandidaten einer dritten Partei in Frage kommt, ihre Gesinnungsgenossen zu bewegen, in diesem Falle für das Centrum einzutreten, so überläßt auch das Centrum den betreffenden gegnerischen Kandidaten bei der Stichwahl seinem Schicksal. Das Centrum hat damit seinen Wahlmarkt eröffnet.

Die „Frankfurter Zeitung" vom 12. d. M. meldet aus Luzern: Die am 10. und 11. d. M. hier stattgehabte Konferenz der deutschen, österreichischen, belgischen, schweizerischen und italienischen Eisenbahnverwaltungen befaßte sich nicht mit der Regelung des Arlbergverkehrs, sondern mit der Aufstellung eines neuen Regulativs, für den gegenwärtigen Wagenaustausch zwischen den Bahnen der eben genannten Länder nördlich und südlich der Alpen. Hierbei hat man sich möglichst an die Bestimmungen des Regulativs des deutschen Vereins angeschlossen, welchem bekanntlich auch die österreichischen, holländischen und rumänischen Bahnen und die große belgische Centralbahn angehören. Die technischen Anforderungen wurden in vollständige Uebereinstimmung mit den Bestimmungen in Artikel 1 des Schlußprotokolls der internationalen Berner Konferenz betreffend die technische Einheit im Eisenbahnwesen, vom 21. Oktober 1882 gesetzt. Auf diese Umstände gestützt hat im Kreise der Konferenz die Erwartung Ausdruck gefunden, daß dieses Regulativ geeignet sein dürfte, nicht nur für den obengenannten Verkehr, sondern auch für den Wagenaustausch überhaupt, soweit derselbe im europäischen Verkehr stattfindet, die Grundlage einer allgemeinen und einheitlichen Vereinbarung zu werden.

Ausland.

Niederlande. Die erste Kammer hat am Sonnabend die Vorlage betreffend eine Anleihe von 60 Millionen und den zwischen Frankreich und den Niederlanden abgeschlossenen Handelsvertrag angenommen.

Britisches Reich. Die parlamentarische Situation Englands ist durch das ablehnende Votum des Oberhauses in Sachen der Gladstoneschen Reformbill von Grund aus umgestaltet worden. An eine Fortsetzung der legislatorischen Thätigkeit war unter solchen Umständen nicht wohl zu denken. Der Regierung bot sich nur die Wahl zwischen einer Parlamentsauflösung und Vertagung der Session bis zum Herbst. Herr Gladstone und seine Anhänger haben von den beiden in Betracht kommenden Uebeln das kleinste erwählt, indem sie sich für die Vertagung der Session entschieden. Das Parlament dürfte daher alsbald sein Bündel schnüren.

Für Herrn Gladstone ist damit vorläufig ein Aufschub gewonnen, den er nun so geschickt als möglich wird verwerthen müssen. Die innere Politik ist seine Stärke; auf diesem Gebiete braucht er die Intriguen der Opposition nicht zu fürchten. Die schwache Seite über das Verhängniß des Cabinets bildet die auswärtige Politik, besonders die Entwickelung der egyptischen Wirren. Die Fehlschläge der auswärtigen Politik Mr. Gladstone's sind es, welche ungünstig auf seine innere Politik zurückgewirkt haben und, dies zu thun, fortfahren werden, wenn nicht die Conferenz dem englischen Premier aus seiner egyptischen Verlegenheit heraushilft. Ist erst einmal das Parlament nach Hause geschickt, so wird Herr Gladstone den Schwerpunkt seiner amtlichen Thätigkeit naturgemäß in die Conferenz-Angelegenheiten verlegen und deren möglichste Förderung betreiben. Wenn es nach den Wünschen des Premiers ginge, so würde die Conferenz schon in den ersten Tagen der kommenden Woche zur Prüfung des Gutachtens der finanziellen Beiräthe zusammentreten und ihre eigene Arbeit in wenigen Sitzungen beendigen. Herrn Gladstones darauf bezügliche Aeußerungen waren klar und deutlich genug. Sie lassen aber auch erkennen, daß Mr. Gladstone immer noch auf dem Standpunkte steht, daß mit Erledigung der finanziellen Arbeit das Werk der Conferenz zu Ende ist und alles weitere der englischen Regierung überlassen bleibt. Anderweitig herrscht bekanntlich Neigung, den Gesammtumfang der egyptischen Frage vor das Conferenz-Forum zu bringen, und die Ordnung der finanziellen Frage nur als Ausgangspunkt zu nehmen. Daß diese letztere Tendenz inzwischen zurückgetreten sei, hat man noch nicht gehört.

Entscheidendes wird schwerlich in der Conferenz zu Stande kommen, das ist durch die Natur der Dinge selbst ausgeschlossen. Aegypten ist der „schwarze Punkt" am europäischen Horizont, das langsam aber sicher heraufsteigende Unwetter der Zukunft; nicht in Konstantinopel, in Alexandrien und Kairo wird die nächste große Entladung des orientalischen Zündstoffes stattfinden. Das hat schon der alte Thiers gesehen, obwohl die Dinge damals bei weitem noch nicht so weit entwickelt waren als sie es heute sind.

Die Londoner „St. James Gazette" vom 12. d. M. will wissen, der Regierung sei die Nachricht zugegangen, daß Osman Digma sich des 60 Meilen von Suakin entfernten Port Asis am Rothen Meer bemächtigt habe.

Lord Wemyß beabsichtigte am heutigen Montag eine Resolution im Oberhause einzubringen, in welcher die Ansicht ausgesprochen wird, daß die Berathung der Wahlreformbill im Oberhause fortgesetzt werden müßte, um die Annahme derselben noch in der gegenwärtigen Session zu ermöglichen. Ferner soll in der Resolution betont werden, daß eine Adresse an die Königin gerichtet werden müsse, mit der Bitte, das Parlament im Oktober zusammenzuberufen, um den Entwurf der Reorganisation der Wahlkollegien zu berathen, welchen das Kabinet vorzulegen versprach, sobald die Wahlreformbill die königliche Sanktion erhalten habe. Die Abendblätter besprechen die Chancen des Kompromisses zwischen dem Oberhause und dem Unterhause und halten ein Arrangement für möglich.

Rußland. Der russische Finanzminister hat den zollfreien Transport des russischen Zuckers aus Süd-Rußland nach Petersburg via Königsberg bedingungsweise genehmigt.

Vom gestrigen Sonntag den 13. d. M. ab (1. Juli russischen Stils) tritt für die baltischen Häfen Rußlands der Kohlenzoll von 1/2 Kopeke Gold pro Pud in Kraft. Im Hinblick darauf hat sich seit den letzten Wochen eine gesteigerte Kohleneinfuhr von England nach den baltischen Hafenplätzen vollzogen, indem die russischen Kohlenkonsumenten soviel als möglich ihren Bedarf noch zu den bisherigen Preisen zu decken suchten. Desto lebloser dürfte sich das Einfuhrgeschäft englischer Kohle in nächster Zeit gestalten.

Türkei. Bedraß Effendi Kerhtedjan, Beamter des türkischen Finanzministeriums, und Ali Beg, Funktionär der Civilliste des Sultans, sind, wie aus Konstantinopel vom 12. d. Mts. berichtet wird, dem Vernehmen nach designirt, sich in der Angelegenheit der Konvertirung der türkischen Schuld nach Paris und London zu begeben.

Vermischte Nachrichten.

Berlin, den 13. Juli.

— Se. Majestät dem Kaiser ist die Reise von Koblenz nach der Insel Mainau ganz vorzüglich bekommen. Der hohe Herr erfreut sich gegenwärtig der allerbesten Gesundheit. Das Wetter ist, da die Luft nicht allzuwarm, ganz prachtvoll. Während seines bisherigen Aufenthaltes auf der Insel Mainau erledigte der Kaiser täglich in der gewohnten Weise die laufenden Regierungs-Angelegenheiten und nahm ebenso regelmäßig auch die Vorträge des Hofmarschalls Grafen Perponcher, der beiden Kabinetschefs, sowie des Vertreters des Auswärtigen Amtes Wirklichen Geheimen Legationsrathes v. Bülow entgegen. Am Freitag Abend gegen 7 Uhr unternahm der Kaiser eine Fahrt auf dem Dampfer nach der Konstanzer Bucht. Der Dampfer, der von einer großen Anzahl von Gondeln umschwärmt wurde, lag etwa 1/2 Stunde lang der mit Flaggen geschmückten Seestraße gegenüber, wo die Regimentsmusik spielte, ruhig vor Anker. Von der auf der Seestraße versammelten dichten Volksmenge, sowie von den Insassen der Gondeln wurden dem Kaiser, der vom Verdeck des Dampfers aus der Musik zuhörte, durch Hochrufen und Tücherschwenken begeisterte Huldigungen dargebracht. Am Sonnabend fand ein von den Offizieren des 6. badischen Infanterieregiments Nr. 114 in Konstanz arrangirtes kostümirtes Jagdfest statt.

Das von den Offizieren des 6. badischen Infanterie-Regiments Nr. 114 arrangirte kostumirte Jagdfest verlief äußerst glänzend. Se. Majestät der Kaiser traf um 6 1/2 Uhr mit den großherzoglichen Herrschaften auf dem Festplatze in dem benachbarten Walde ein. Hier verließ Se. Majestät den Wagen, unterhielt sich in huldvollster Weise mit den bei dem Feste mitwirkenden Herren und Damen und dankte denselben für die ihm bereitete Ovation. Bei der Ankunft auf dem Festplatze und bei der Abfahrt von

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840715 1-18/fragment/page=0002

demselben wurde der Kaiser von der zahlreichen Volksmenge mit enthusiastischen Kundgebungen begrüßt.

Die Abreise des Kaisers von der Insel Mainau nach Gastein war auf Montag Vormittag 10¾ Uhr festgesetzt.

— **Für den Dienst des Kaisers** sind neuerdings folgende Fernsprechverbindungen hergestellt worden: 1) zwischen dem kaiserlichen Palais einerseits und dem Potsdamer Bahnhof, dem Obermarstall (Dorotheenstraße) und dem Schloß andererseits; 2) zwischen dem Schloß andererseits; 2) zwischen dem Schloß (Hofmarschallamt) einerseits und dem Obermarstallamt (Breitestraße) und dem Oberceremonienmeister-Amt (Wilhelmstraße) andererseits. Im Palais, wie im Schlosse sind Klappenschränke aufgestellt, und können alle Fernsprech-Theilnehmer verlangt werden, resp. Anfragen stellen.

— **Zum Salutfeuern** nach erfolgter Entbindung der Prinzessin Wilhelm ist diesmal die 2. Batterie des 2. Garde-Feld-Artillerie-Regiments unter Premier-Lieutenant Grafen zu Dohna designirt. Die Geschütze stehen schon seit Tagen zur Bespannung bereit, ebenso ist die Paradegarnitur ausgegeben und die Mannschaften dieser Batterie werden möglichst in der Kaserne (am Kupfergraben) konzentrirt gehalten, der Meldung zum Ausrücken gewärtig, welche mittelst des Kasernentelegraphen von der Kommandantur aus erfolgt. Aus der Anzahl der Schüsse wird die Bevölkerung der Residenz ersehen, ob die Prinzessin Wilhelm von einem Prinzen oder einer Prinzessin entbunden ist; in ersterem Falle werden 72, in letzterem 36 Schüsse abgefeuert. — 101 Schüsse nur bei der Geburt eines Kronprinzen.

— **Ministerial-Direktor Bosse** vom Reichsamt des Innern tritt in den nächsten Tagen einen fünfwöchigen Urlaub nach dem Harz an und wird während dieser Zeit vom Unterstaatssekretär Eck vertreten werden.

— **Regierungsrath Woedtke** vom preußischen Handelsministerium wird, wie wir hören, an Stelle des zum Direktor des Reichsversicherungs-Amtes ernannten Geh. Rath Bödiker, als kommissarischer Hilfsarbeiter in das Reichsamt des Innern eintreten.

— Ein **junges, hoffnungsvolles Menschenleben** wurde am Mittwoch Mittag durch einen plötzlich in Tobluch verfallenden Geisteskranken vernichtet. In Deutsch-Wilmersdorf ist vor einiger Zeit eine Privat-Heilanstalt für Geisteskranke errichtet worden, von denen eine Anzahl in dem zur Anstalt gehörenden Gärtnereibetriebe beschäftigt wird. Dem letzteren steht der sechsunddreißigjährige Gärtner Richard Wegener, der Sohn des Gemeinde-Vorstehers von Deutsch-Wilmersdorf vor. Am Mittwoch, kurz nach der Mittagspause gab der junge Wegener einem Kranken den Auftrag, Erde von einer bestimmten Stelle weg zu karren. Ohne jede Veranlassung, so erzählt der B. C., gerieth der Kranke, der sich in Dalldorf stets sehr ruhig gezeigt hatte, hierbei in Wuth, ergriff seinen Spaten und schlug mit der Schärfe desselben nach dem Kopfe des Wegener, so daß dieser sofort zusammenbrach. Der Schädel war über der Stirn gespalten, durch den Spalt quoll die Gehirnmasse hervor. Der zu Hilfe gerufene Professor Dr Bergemann erklärte sofort jede Rettung für unmöglich. Um 5 Uhr Nachmittags war der Verletzte eine Leiche. Er war nicht wieder zum Bewußtsein gekommen. Die sofort benachrichtigte Staatsanwaltschaft am Landgericht II ordnete sofort den Untersuchungsrichter, Landgerichtsrath Riche, nebst einem Kreisphysikus zum Orte der That ab. Der Getödtete hatte die höhere Gartenkultur studirt und befand sich bis vor Kurzem behufs weiterer Ausbildung in Italien. Sein Vater ließ ihn von dort zurückkommen, um wenigstens einen seiner Söhne — von denen der eine als Offizier bei der Armee, der andere bei der Marine dient — um sich zu haben. Der traurige Vorfall erregt die Theilnahme weiter Kreise.

— Der **Mitbegründer des Berliner Tageblattes,** Herr Emil Cohn, ist dem genannten Blatte zufolge aus der Firma Rudolf Mosse ausgeschieden, um sich fortan ganz von den Geschäften zurückzuziehen.

— **Russisch-polnische Juden** haben sich seit einiger Zeit in Rixdorf bei Berlin niedergelassen. Am Mittwoch wurde, der „Staats.-Ztg." zufolge, einer derselben wegen Vornahme unzüchtiger Handlungen verhaftet.

— Ein **entsetzlicher Unglücksfall** hat sich, wie die National-Zeitung mittheilt, vorgestern Nachmittag auf der Oberspree bei Berlin zugetragen. Der Stellmacher Drescher unternahm mit seinen vier Kindern im Alter von 4 bis 10 Jahren eine Spazierfahrt in einem Segelboot. Zwischen Stralau und Treptow kenterte plötzlich das Boot und sämmtliche Insassen fielen in die Spree. Herr D., ein ausgezeichneter Schwimmer, hielt die Kinder, die er sämmtlich ergriff, über Wasser, bis Schiffer herbeikamen und ihm Hülfe leisteten. „Retten Sie nur meine Kinder, ich komme nach," rief er den Rettern zu, welche auch die mit dem Tode ringenden Kleinen ans Land brachten. Um den Vater kümmerte man sich anfänglich weniger, weil derselbe als ausgezeichneter Schwimmer bekannt war. Als D. aber nicht wieder zum Vorschein kam, forschte man weiter nach und endlich um 7 Uhr zog man ihn als Leiche aus dem Wasser.

— Ueber die **ärztliche Pflege der geretteten oberschlesischen Verglente** entnehmen wir einem Bericht der „Schl. Ztg." noch Folgendes:

Die Geretteten wurden zunächst in Decken verpackt, nach dem Schlafhause der Deutschlandgrube geschafft, dort gebadet und in vier Sälen gebettet. Dr. Mucha, aus Schwientochlowitz, leitete die erste Pflege, welcher sich außer einigen Krankenwärtern Frau Schlafmeister Ludwig, Frau Rentmeister Zehreis, Frau Obersteiger Schirmer, Frau Apotheker Knechtel, Frau Maschinen-Inspektor Zander, Fräulein Lange, Fräul. Mildner und Fräul. Zehreis mit Aufopferung widmeten. Für Wein und Bouillon, später für Milch und Eier sorgten bereitwillig Direktor Scherber ning, Direktor Matthias, Restaurateur Schweiger und Restaurateur Malv. Aber es war nicht möglich, die Geretteten dauernd in dem Schlafhause zu halten. Abgesehen davon, daß die Vorkehrungen zu rationeller Pflege hier doch nicht völlig genügten, so lag das Schlafhaus zu frei, so daß die Angehörigen der Geretteten und eine bei aller Theilnahme für das Geschick der Unglücklichen doch durch ihre Neugier überlästige Menge dergestalt zu den Fenstern und Thüren drängte, daß Gendarmen aufgeboten werden mußten, um nur die schlimmsten Störungen fern zu halten und um ein Zustecken von Nahrungs- und Genußmitteln, die den so geschwächten Mägen der Geretteten geradezu verderblich werden mußten, zu hintertreiben. Der dirigirende Arzt des Königshütter Knappschaftslazareths, Dr. Wagner, ordnete am 28. früh die Uebersiedelung der Geretteten nach dem genannten Lazareth an, und am Nachmittage desselben Tages wurde die Uebersiedelung theils in freiwillig gestellten, theils in aus Königshütte requirirten geschlossenen Wagen bewerkstelligt. Seither werden die Leute im Königshütter Lazareth rationell und sorgsam verpflegt. Sie erhalten Tag und Nacht von zwei zu zwei Stunden Wein, Eier, Cognac, Selterswasser, Bouillon, Kalbsbraten, Schinken, Thee, Semmel, Kaffeegrog und als Medizin in einzelnen Fällen besonders Eisen. Geschlafen haben sie anfangs wenig, in neuerer Zeit findet sich der Schlaf jedoch schon reichlicher ein. Das Rauchen ist ihnen gestattet und sie machen von dem ihnen beliebig zur Verfügung gestellten Tabak gern Gebrauch. Am Sonntag, den 29. Juni, Nachmittags, wurde Verwandten und Bekannten der Geretteten der Besuch derselben gestattet. Es kamen gegen 400 Besucher, eine Ziffer, die bis dahin in dem Lazareth unerhört war. Drei Wärter hatten vollauf zu thun die Ankommenden zu revidiren, um das Einschmuggeln von Nahrungs- und Genußmitteln zu verhüten. Es wurden dreißig Körbe mit den confiscirten Waaren, mit Preßtabak, Wurst, Speck, Kartoffeln, sogar mit rohem Sauerkraute gefüllt. Zwei Bett war von theilnehmenden Verwandten und Freunden dicht umstanden, nur einer der Pfleglinge blieb ohne Besuch: die Seinigen wohnten gar zu fern und hatten von der Festsetzung der Besuchszeit nicht rechtzeitig verständigt werden können. Ueber die Gefahr einer Infektionskrankheit, die anfangs sehr nahe lag, sind nach der Erklärung des Dr. Wagner die Leute jetzt sämmtlich glücklich hinwegeführt. Auch die andere Gefahr, daß Erkältungskrankheiten, Lungenentzündungen oder Rheumatismen, in Complikation mit den Schwäche- und Blutarmuths-Erscheinungen auftreten könnten, darf als gehoben angesehen werden. Die kräftigsten unter den Geretteten können voraussichtlich erst in der Mitte des Monats Juli, die minder kräftigen drei bis vier Wochen später aus dem Lazareth entlassen und der häuslichen Pflege in der Familie übergeben werden. Ob sich in der Zukunft bei einzelnen nicht noch Folgekrankheiten aus der langdauernden Einwirkung von Hunger, Nässe und Kälte, vielleicht Rückenmarkleiden und Lähmungen einstellen werden, darüber kann gegenwärtig ein Urtheil noch nicht gefällt werden. Ausgeschlossen ist diese Möglichkeit leider nicht. Als bemerkenswerth mag noch erwähnt werden, daß einer der Geretteten schon zum zweiten Mal einer furchtbaren Gefahr entrann. Vor drei Jahren ist er nämlich trepanirt und die mittlere Hirnhautarterie ist ihm unterbunden worden. Die jüngsten unter den verschütteten Gewesenen stehen im Alter von etwa 18 Jahren, die beiden ältesten sind je 47 Jahre alt.

— Die **berühmte Hirsebreisfahrt von Zürich nach Straßburg** vom Jahre 1576, welche Johann Fischart einst in seinem „**glückhaften Schiff**" besang, hat der Pontonnier-Fahrverein Zürich am 5. Juli d. J. wiederholt. Als das Schiff am Sonnabend unmittelbar nach Mitternacht bei der „Meisenbrücke" in Zürich abfuhr, wurde ihm aus der nach vielen Hunderten zählenden Volksmenge manche herzliche „Glückliche Reise" nachgerufen. Diese freundlichen Wünsche sind in Erfüllung gegangen. Geradezu imposant gestaltete sich die Fahrt die Limmat hinunter, deren tückische und schwierige Stellen — Dank der vortrefflichen Bemannung des Bootes und der ebenso sichern als kühnen Steuerung desselben — rasch und glücklich überwunden wurden. Bei Tagesgrauen erreichte das Schiff die Aare und bald darauf den Rhein. Hier gab wiederum die zweite Hälfte der Strecke Laufenburg-Rheinfelden den Leuten Gelegenheit, ihr tüchtiges Können mit bestem Erfolg zu bethätigen. Herzlich war der Empfang, den Basel dem glückhaften Schiff bereitete. Die Fahrt von der schweizerischen Landesgrenze nach Straßburg führt durch eine gleichförmige Gegend, welche das Auge wenig zu ergötzen vermag. Während einiger Stunden lagerte drückende Sonnenhitze über dem Flusse, welche einen tüchtigen Gewitterturm zusammenbraute. Derselbe wüthete derart, daß binnen wenigen Minuten der letzte Mann bis auf den letzten Faden durchnäßt war und bei der Schiffbrücke zu Altbreisach eine halbe Stunde Aufenthalt gemacht werden mußte. Um sieben Uhr wurde trotz dieser Unterbrechung der alte Rhein erreicht, wo eine Deputation des Schweizervereins die Hirsbreisfahrer erwartete und begrüßte. Bei Einbruch der Nacht fand der offizielle Empfang durch den Schweizerverein in Straßburg statt mit Illumination, Musik und kurzen Reden. Der Enthusiasmus, den die Bevölkerung an den Tag legte, spottet aller und jeder Beschreibung. Es mochte zehn Uhr sein, als dort der Pontonnierfahrverein einem Vertreter des Verschönerungsvereins zu Händen der Stadt Straßburg den Hirsbrei übergab. Derselbe war nicht nur warm geblieben, sondern noch so heiß, daß sich mancher sein Portiönchen ein bischen angeblasen hat, bevor er es zum Munde führte. Selbstverständlich macht diese so wohl gelungene Ueberführung warmen Hirsebreis von Zürich nach Straßburg großes Aufsehen und die Zürcher Pontonniere sind es auch wohl zufrieden, daß ihnen ihr Unternehmen so vorzüglich gelungen ist.

— Von einem **furchtbaren Unwetter,** das 4 Stunden lang währte, wurde in der Nacht vom 8. zum 9. Juli die Stadt Bordeaux heimgesucht. Der Blitz schlug in einen Pferdestall ein und verbrannte zehn Pferde. Das Feuer theilte sich den umliegenden Arbeiterwohnungen mit. Alles wurde ein Raub der Flammen. Eine Zeit lang befürchtete man, daß die Bürgermeisterei und das Museum vom Feuer ergriffen werden würden. Der Blitz verursachte auch eine Feuersbrunst in Canderan, einer Vorstadt von Bordeaux.

— Der **Kaiser und die Kaiserin von Rußland** sind mit der Herzogin von Edinburg am Freitag wieder in Peterhof eingetroffen.

Cholera.

Seit Freitag Abend sind in Toulon 17 Personen an der Cholera gestorben.

Die Zahl der seit Freitag Abend in Marseille an der Cholera gestorbenen Personen beträgt dreißig. Seit Sonnabend früh starben daselbst acht Personen an der Cholera.

Nach dem am Sonnabend veröffentlichten Bericht über den Gesundheitszustand in Paris während der letzten Woche sind 1105 Personen gestorben gegen 991 in der vorhergegangenen Woche. Die Zunahme ist indessen nur durch die zahlreichen Todesfälle von Kindern unter zwei Jahren hervorgerufen. Bisher ist hier kein Cholerafall konstatirt worden. — Der „Temps" bestätigt, daß der bereits gemeldete Todesfall an sporadischer Cholera in der Rue St. Pères durch Unmäßigkeit hervorgerufen worden sei. — Am Sonnabend Vormittag ist in Lyon ein Todesfall vorgekommen. Geheimrath Dr. Koch befand sich bis Sonnabend in Lyon.

Welchen lächerlichen, geradezu von geistiger Verkommenheit zeugenden Angriffen unser Landsmann Dr. Koch übrigens in der französischen deutschfeindlichen Presse ausgesetzt ist, zeigt die Behauptung des Journals „Paris", Dr. Koch reise im Auftrage eines deutschen Konsortiums, welches sämmtliche acides pheniques (Karbolsäure) aufgekauft hätte, um diesen Artikel zu kolossal hohen Preisen loszuschlagen. Als Beweis führt diese Pariser Zeitung die Thatsache an, daß Dr. Koch bei seinen Vorlesungen in Toulon Karbolsäure empfohlen hätte.

Vielleicht hängt es mit diesen blödsinnigen Verdächtigungen zusammen, daß — einem Pariser Privattelegramm der „Post" vom 12. d. M. zufolge — Geheimer Rath Koch direkt von Lyon nach Berlin zurückgekehrt ist.

Professor Virchow nennt in einem zweiten Cholera-Artikel in der „Nation" es „eine mehr als zweifelhafte Vermuthung, daß die Cholerakeime in Toulon noch aus dem Krimkriege herstammten". Vielmehr bleibe der Verdacht bestehen, daß es der Schiffsverkehr gewesen ist, welcher jüngst die Krankheitskeime heimgebracht hat, und, so schließt Virchow, „die Völker Europas werden an ihre Regierungen den Anspruch erheben dürfen, daß die sanitätspolizeiliche Aufsicht auf die aus Asien zurückkehrenden Schiffe mit ungleich größerer Strenge ausgeübt werde, als es bis jetzt der Fall ist." — Auch dieser Ausspruch Virchows leitet von Neuem darauf hin, daß eine internationale Konferenz zwecks Bekämpfung der Seuchen für Europa viel wichtiger wäre, als die ganze finanzpolitische egyptische Konferenz.

Der russische Minister des Innern hat anläßlich des Auftretens der Cholera in Südfrankreich unterm 28. Juni und 1. Juli cr. die Erneuerung der Maßregeln angeordnet, welche im vorigen Jahre gegen die Einschleppung der Cholera von Egypten her auf dem Seewege getroffen worden sind. Demzufolge sind alle aus choleraverdächtigen Oertlichkeiten Frankreichs kommenden Schiffe in den Häfen des schwarzen Meeres einer zweiwöchentlichen Quarantäne zu unterwerfen. In die baltischen Häfen dürfen solche Schiffe nicht einlaufen, wenn sie nicht ein Certifikat über eine im Auslande bestandene Quarantäne vorweisen. Am 2. Juli fand dann eine Berathung des Ministeriums des Innern mit demjenigen der Wege und Kommunikationen wegen sofortiger Ergreifung prophylaktischer Maßnahmen auf den Eisenbahnen, insbesondere den Südwestbahnen statt, in Folgen deren den Behörden die Befolgung der Bestimmungen eingeschärft worden ist, welche in dem im vorigen Jahre erlassenen Circular des Medizinaldepartements, betreffend das Verfahren bei dem Auftreten der Cholera oder Cholera ähnlichen Krankheiten, getroffen worden sind.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet.)

— In die Liste der Rechtsanwälte ist eingetragen: Der Gerichtsassessor Panse bei dem Landgericht in Erfurt.

— Von Seiten des landwirthschaftlichen Centralvereins der Provinz Sachsen sind an Zuschüssen aus Staatskassen zu den Unternehmungen der landwirthschaftlichen Vereine in der Zeit vom 1. April 1883 bis 1. April 1884 gewährt worden: 1) zu Prämien bei den im Jahre 1883 abgehaltenen Bezirks- resp. Local-Thierschauen 18553 ℳ, 2) zur Förderung der Pferdezucht 3330 ℳ, 3) zur Anschaffung guter Zuchtbullen, zur Einführung von Zuchtvieh und zu Prämien für Zuchtthiere 5472,50 ℳ, 4) zu sonstigen gemeinnützigen Landesculturzwecken 5700 ℳ, 5) zu wissenschaftlichen Zwecken 4400 ℳ, 6) dem bienenwirthschaftlichen Hauptverein der Provinz Sachsen zc. zur Förderung seiner Zwecke 1200 ℳ, zusammen 36655,50 ℳ. Die Ueberweisung aus dem landwirthschaftlichen Ministerium hat betragen 36050 ℳ, der vorhandene Bestand betrug 29721,67 ℳ, zusammen 65771 ℳ 67 ₰. Nach Abzug der überwiesenen 36655,50 ℳ verbleibt also ein verfügbarer Bestand von 29116,17 ℳ.

— **Freyburg,** 13. Juli. Heute wurde der zu der erledigten Pfarrstelle zu Thalwinkel mit Filiale Trebsdorf erwählte Dr. Friedrich Wilhelm Neide, bisher Pfarrvikar in Spören, durch Herrn Superintendent und Oberpfarrer Mischke in sein neues Amt eingeführt. — Heute hatten wir die bis jetzt höchste Temperatur, nämlich 26° im Schatten.

* **Dischersleben,** den 12. Juli. Laut Bekanntmachung der hiesigen Polizeiverwaltung ist die kürzlich erlassene Verordnung, wonach die Polizeistunde für die öffentlichen Locale auf 10 Uhr festgesetzt worden war, jetzt wieder aufgehoben und die Schließung der Locale auf 11 Uhr Abends festgesetzt worden.

△△ **Wittenberg,** 12. Juli. Heute Vormittag spielte das 5jährige Töchterchen des Kaufmann Kraatz vor dem Hause des Bäckermeister Vollmer an einem beladenen Kohlenwagen des Fuhrherrn Winkler, als die Pferde plötzlich anzogen. Durch den Ruck stürzte das Kind zur Erde und Vorder- und Hinterrad gingen demselben über den Unterleib. Den einem Soldaten nach dem nicht weit entfernten Elternhause getragen, starb es in Folge der inneren erlittenen Verletzungen schon nach wenigen Minuten.

✢ **Torgau,** den 12. Juli. (Mostrichfabrik.) Vor Kurzem ist von dem neuen Besitzer des Rittergutes Mahla bei Torgau, Herrn Amtmann Ohge, eine Mostrichfabrik eingerichtet worden. Eine Dampfmaschine treibt das Werk. Gegenwärtig arbeiten drei Steine — Mahlgänge könnte mans auch nennen; doch wird in wenigen Tagen noch ein vierter thätig sein. Das Werk gleicht vollkommen einer andern Mühle, nur ist es kleiner. Der schwarzbraune Senf, den Herr Ohge aus Holland bezieht, wird aufgeschüttet und zunächst geschroten und muß dann unter den andern Steinen noch zweimal der Hauptsache nach dieselbe Prozedur durchmachen, nachdem er inzwischen mit den nöthigen Zuthaten, Wein und Gewürzen zc. versetzt worden ist. Zuletzt läuft der fertige, schön hellgelbe Mostrich noch ziemlich erhitzt in das darunter stehende Faß. Ein Mostrichmüller und zwei Arbeiter sind den ganzen Tag beschäftigt. Wenn sie frühmorgens ihre Arbeit beginnen, so sind am Abend 4½ Centner Mostrich fertig. Daß das Fabrikat ein gutes ist, braucht nicht erst gesagt zu werden. Die Menge des täglich fabrizirten Mostrichs, der sich immer mehr steigernde Absatz — schon bis zum Rheine hin geht der Versandt, sind der beste Beweis dafür. Uebrigens sind die Fabrikräume so angelegt, daß die Zahl der Steine noch bedeutend vermehrt werden kann.

☞ **Suhl,** den 12. Juli. Am vergangenen Donnerstag (10. Juli) fand in Schleusingen eine für die Ephorie Schleusingen höchst wichtige Verhandlung mit Vertretern des Provinzialausschusses und der Thüringer Conferenz für innere Mission aus Magdeburg und Gotha behufs Errichtung eines Siechenhauses für die Ephorie Schleusingen statt, in welchem solche unheilbare Kranke, die zu Hause der nöthigsten Pflege entbehren, Aufnahme finden können. Wir wollen hoffen, daß der schöne Plan, dem von den obengenannten Verbänden, auch die ausgiebigste Unterstützung nach allen Seiten hin zugesagt wurde, seiner Verwirklichung bald werde entgegengeführt werden.

Ueber den Stand der Saaten und die Ernte-Aussichten in der Provinz Sachsen

meldet der Reichs- und Staats-Anzeiger noch Folgendes:

1) Reg.-Bez. Magdeburg: Fast alle derberen Fruchtarten haben sich gut und kräftig entwickelt. Die Wintersaaten stehen fast überall recht gut. Die Sommersaaten stehen durchweg gut, Gerste und Erbsen zumeist sehr gut. Recht gut stehen auch überall die Rüben und die Kartoffeln. Die erste Mahd der Futterkräuter ist überall sehr reichlich ausgefallen. Die Obstsorten sind durch die Nachtfröste fast sämmtlich geschädigt worden.

2) Reg.-Bez. Erfurt: In Folge der ungewöhnlich milden Winterwitterung ist die Frühjahrsbestellung gut von Statten gegangen und der Aufgang der Saaten schnell und gleichmäßig erfolgt. Der Stand der Winterfelder wie der Sommersaaten ist im Allgemeinen ein guter zu nennen und ist die Hoffnung auf eine gute Ernte der Winter- und Sommerfrüchte fast durchweg eine wohlbegründete. Nur Raps wird kaum eine schwache Mittelernte geben. Wiesen und Kleefelder sind fast ausnahmslos gut bestanden. Der erste Kleeschnitt hat einen sehr reichlichen Ertrag ge-

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840715 1-18/fragment/page=0003

liefert. Die Kartoffeln lassen ebenfalls eine gute Ernte erhoffen. Der Stand der Rüben ist im Allgemeinen gut. Da die Obstbaumblüthe mehrfach von Frost und Regen zu leiden gehabt, ist auf eine gute Obsternte nicht zu rechnen. Die Viehpreise haben sich im Allgemeinen auf ihrer bisherigen Höhe erhalten, dagegen haben die Getreidepreise nach wie vor einen niedrigen Stand.

Zuckerbericht der Magdeburger Börse

vom 12. Juli 1884.

Granulated —.— ℳ
Krystallzucker I. —.— ℳ } incl.
Krystallzucker II. —.— ℳ
Kornzucker von 96% 23,40—23,70 ℳ
Kornzucker von 95% 22,40—22,70 ℳ } excl.
Kornzucker von 94% 21,90—22,10 ℳ
Kornzucker 88% Rend. 22,00—22,30 ℳ
Nachproducte 88—92% 16,80—19,00 ℳ

Tendenz: Fest.
Raffinade —.ℳ.
Melis 31,00 ℳ.
Gem. Raffinade 30,00—31,00 ℳ.
Gem. Melis I. 28,50—28,75 ℳ.
Tendenz: Unverändert ruhig.
Kartoffelspiritus per 10,000 l.% loco ohne Faß 50.60 bis 51.10 ℳ.

Marktberichte.

Magdeburg, den 12. Juli. Landweizen 180—185 ℳ, Weiß- — ℳ, glatter engl. Weizen 178—180 ℳ, Rauhweizen 175—180 ℳ, Roggen 150—158 ℳ, Chevalier-gerste 185 ℳ, Landgerste 165—176 ℳ, Hafer 152—167 ℳ pr. 1000 kg.

Nordhausen, den 12. Juli. (Pro 100 Kilogr.) Weizen 17,50—18,60 ℳ, Roggen 16,00—17,40 ℳ, Gerste 16,00—18,00 ℳ, Hafer 16,00—17,00 ℳ, Erbsen 22—24 ℳ, Speisebohnen 22—26 ℳ, Linsen 20—30 ℳ, Kartoffeln 3,80—4 ℳ, Stroh 4,00—4,25 ℳ, Heu 4—5 ℳ. (Pro 1 Kilogr.) Rindfleisch 1,10—1,30 ℳ, Schweinefleisch 1,00—1,20 ℳ, Kalbfleisch 0,80—0,90 ℳ, Hammelfleisch 1—1,10 ℳ, Geräucherter Speck (hiesiger) 1,40—1,60 ℳ, Butter 1,80 ℳ, Tafelbutter 2,00—2,20 ℳ, (à Schock) Eier 2,80—3,00 ℳ, Käse 4 ℳ.

Berlin, den 12. Juli. Weizen pr. 1000 Kilogr. loco geschäftslos, Termine niedriger, gekündigt 7000 Ctr., Kündigungspreis 167,5 ℳ bez., Loco 165—205 ℳ nach Qualität bez., gelbe Lieferungsqualität 167 ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., Juli-August 167 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 170,25—170,5—169,75—170,25 ℳ bez., October-November 172,75—172 ℳ bez., November-Dezember 173,5 ℳ bez. — Roggen per 1000 Kilogr. loco still, Termine behauptet, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 146—157 ℳ nach Qualität bez., Lieferungsqual. 149 ℳ bez., russischer — ℳ bez., inländischer — ℳ bez., per diesen Monat — ℳ bez., Juli-August 147—146,75—147 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 144,75—144,5—145 ℳ bez., October-November 144,5—144,25—144,5 ℳ bez., November-Dezember 144—143,75—144 ℳ bez. — Gerste per 1000 Kilogr. still, große und kleine 140—200 ℳ nach Qualität bez., Futtergerste — ℳ bez. — Hafer per 1000 Kilogr. loco still, Termine niedriger, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 139—175 ℳ nach Qual. bez., Lieferungsqualität 139 ℳ bez., russischer mittel — ℳ bez., guter — ℳ bez., feiner — ℳ bez., pommerscher feiner — ℳ bez., schlesischer feiner — ℳ bez., per diesen Monat 139 ℳ bez., Juli-August 135 25—134,75 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 131,5—131,25 ℳ bez., October-November 130—130,25—130 ℳ bez. — Mais per 1000 Kilogr. loco still, Termine —, gekündigt — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco 131—133 ℳ nach Qual. bez., per diesen Monat — ℳ bez., Juli-August — ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October — ℳ bez., October-November — ℳ bez. — Erbsen per 1000 Kilogr. Kochwaare 180—230 ℳ bez., Futterwaare 160—172 ℳ nach Qualität bez. — Oelsaaten per 100 Kilogr., gekündigt — Ctr., Winterraps — ℳ bez., Sommerraps — ℳ bez., Winterrübsen — ℳ bez., Sommerrübsen — ℳ bez. — Rüböl per 100 Kilogr. mit Faß, Termine behauptet, gekündigt mit Faß — Ctr., Kündigungspreis — ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., ohne Faß — ℳ bez., per diesen Monat 53,3—53,1 ℳ bez., Juli-August — ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October 52,3—52,2 ℳ bez., October-November 52,6 ℳ bez., November-Dezember 52,8 ℳ bez. — Leinöl per 100 Kilogr. — ℳ bez., loco — ℳ bez., Lieferung — ℳ bez. — Spiritus per 100 Liter, à 100% = 10,000%. Termine flau, gekündigt 10000 Liter, Kündigungspreis 49,9 ℳ bez., Loco mit Faß — ℳ bez., per diesen Monat und Juli-August 50,1—49,7 ℳ bez., August-September 50,2—49,8 ℳ bez., September-October 49,6—49,3 ℳ bez., October-November 48,3—48,1 ℳ bez., November-December 47,8—47,6 ℳ bez. Spiritus per 100 Liter à 100% = 10,000% loco ohne Faß 50,2—49,9 ℳ bez.

Weizenmehl Nr. 00 26,00—24,75, Nr. 0 24,00—23,00, Nr. 0 u. 1 22,00—21,00. — Roggenmehl Nr. 0 u. 1 pr. 100 Kilogr. brutto incl. Sack, still, gekündigt 1000 Ctr., Kündigungspreis 20,25 ℳ bez., per diesen Monat und Juli-August 20,25 ℳ bez., August-September — ℳ bez., September-October und October-November 20,05 ℳ bez., November-Dezember — ℳ bez.

Leipziger Produktenbörse vom 12. Juli. Weizen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 185—195 ℳ bz., fremder 170—206 ℳ bz. u. Bf. Ruhig. Roggen per 1000 Ko. netto loco hiesiger 160—168 ℳ bz., fremder 152—163 ℳ bz. Ruhig. Hafer per 1000 Ko. netto loco hiesiger 162—168 ℳ bz., russischer 152—163 ℳ bz. Mais per 1000 Ko. netto loco amerikanischer und Donau 135 ℳ bz. Raps per 1000 Ko. netto loco 230—240 ℳ bz. Rüböl per 100 Ko. netto loco 54,50 ℳ Bf., per Juli-August 54,50 ℳ Bf., per September-October 54 ℳ nominell. Ruhig. Spiritus per 10,000 Liter-Procent ohne Faß loco 50,40 ℳ Gd. Weichend.

Breslau, den 12. Juli. Spiritus pr. 100 Liter 100% per Juli-August 48,90 bez., August-September 49,00 bez., September-October 48,50 bez. — Weizen pr. Juli 188,00 bez. — Roggen per Juli 156,00 bez., Juli-August 152,00 bez., September-October 150,50 bez. — Rüböl per Juli 55,00 bez., Juli-August 54,00 bez., September-October 53,50 bez. — Wetter: Veränderlich.

Stettin, den 12. Juli. Weizen flau, loco 160,00—178,00 bez., per Juli-August 174,50 bez., per September-October 176,00 bez. — Roggen matt, loco 140,00—149,00 bez., per Juli-August 145,00 bez., per September-October 142,00 bez. — Rüböl höher, per Juli 53,50 bez., pr. September-October 52,50 bez. — Spiritus ruhig, loco 50,70 bez., per Juli-August 50,20 bez., per August-September 50,30 bez., per September-October 49,80 ℳ bez.

Hamburg, den 12. Juli. Weizen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Juli-August 169,00 Br., 168,00 G., pr. August-September 169,00 Br., 168,00 G. — Roggen loco unverändert, auf Termine ruhig, per Juli-August 137,00 Br., 136,00 Gd., per August-September 136,00 Br., 135,00 G. — Hafer und Gerste unverändert. — Rüböl ruhig, loco 55½, per October 54½. — Spiritus still, pr. Juli 41 Br., per August-September 41 Br., September-October 41¼ Br., per November-Dezember 40½ Br. — Wetter: Schwül.

Liverpool, den 12. Juli. Baumwolle (Anfangsbericht). Muthmaßlicher Umsatz 5000 Ballen. Unverändert. Tagesimport 12,000 Ballen. — (Schlußbericht). Umsatz 5,000 Ballen, davon für Spekulation und Export 500 Ballen. Amerikaner fest, Surats reichlich vorhanden. Middl. amerikanische August-September-Lieferung 6 9/16 d.

Petroleum. Berlin, den 12. Juli. Petroleum 100 kg loco — ℳ bz., per diesen Monat — ℳ bz. — **Hamburg**. Petroleum fest, Standard white loco 7,45 Bf., 7,40 Gd., per Juli 7,40 Gd., per August-Dezember 7,70 Gd. — **Bremen** (Schlußbericht). Sehr fest. Standard white loco 7,30, per August 7,35, per August-Dezember 7,60. Alles Brief. — **Antwerpen**. (Schlußbericht). Raffinirtes, Type weiß, loco 18½ bz., 18¾ Bf., per August 18¾ Bf., per September 19¼ Bf., per September-Dezember 19½ Bf. Fest. — **New-York**. 11. Juli. Rohes Petroleum 70% Abel Test in New-York 7⅞ Gd., do. do. in Philadelphia 7½ Gd., rohes Petroleum in New-York 6½, do. Pipe line Certificates — D. 60⅞ C.

Wasserstand der Unstrut am Brückenpegel bei Straußfurt am 13. Juli 1,01 Meter über 0.
Wasserstand der Elbe bei Magdeburg am 12. Juli. Am Pegel 1,50 Meter über 0.

Börsennachrichten.

Berlin, den 12. Juli. Die Fonds- und Actienbörse zeigte heute bei ihrer Eröffnung und auch in ihrem weiteren Verlaufe eine etwas günstigere Haltung. Das Geschäft lag zwar bei andauernder Reservirtheit noch sehr darnieder, aber immerhin machte sich etwas regere Frage bemerklich, welche zu einer generellen Befestigung der Tendenz und für eine Reihe spekulativer Werthe zu kleinen Coursbesserungen führte. Besondere Motive für diese Besserung traten kaum hervor; die von den fremden Börsenplätzen vorliegenden Notirungen boten irgendwelche Anregung wiederum nicht dar und man könnte höchstens den Mangel jeglicher beunruhigenden Meldungen als Motiv der festeren Grundstimmung anführen. Als Ausnahme von der Geschäftsstille sind heute wieder die inländischen Eisenbahnaktien hervorzuheben, von denen namentlich Mecklenburgische und Lübeck-Büchener zu besserer Notiz ziemlich lebhaft gehandelt wurden; auch Marienburg-Mlawka und Ostpreußische Südbahn waren fester. — Der Kapitalsmarkt wies für heimische solide Anlagen ziemlich feste Haltung auf und fremde festen Zins tragende Papiere konnten sich zumeist auf ihrem letzten Standpunkt behaupten. — Die Kassowerthe der übrigen Geschäftszweige waren fast geschäftslos bei wenig veränderten Coursen. — Der Privatdiskont wurde mit 2½% für feinste Briefe notirt. — Auf internationalem Gebiet gingen Oesterreichische Kreditaktien zu etwas besserer Notiz mäßig lebhaft um; auch Franzosen waren etwas fester, Lombarden und andere österreichische Bahnen behauptet. — Von den fremden Fonds waren russische Anleihen abgeschwächt. Ungarische Goldrente fest. — Deutsche und Preußische Staatsfonds meist unverändert und unbelebt; inländische Eisenbahnprioritäten fest und still. — Bankaktien blieben sehr ruhig; Diskonto-Kommanditantheile und Deutsche Bank ziemlich fest und mäßig lebhaft. — Industriepapiere still und schwach, Montanwerthe wenig verändert, Laurahütte fest, Dortmunder Union St.-Pr. behauptet.

Course um 2½ Uhr. Still. Oesterr. Kreditaktien 504,50, Franzosen 536,00, Lombarden 246,00, Türk. Tabacksaktien 107,12, Dortmunder St.-Pr. 69,50, Laurahütte 101,30, Darmstädter Bank 150,25, Deutsche Bank 150,00, Diskonto Commandit 196,25, Russ. Bank 68,50, Breslau-Schweidnitz-Freiburger —.—, Lübeck-Büchener 167,12, Mainzer 110,00, Marienburger 76,00, Mecklenburger 200,75, Rechte Oderuferbahn —.—, Oberschlesische —.—, Ostpreußen 91,75, Buschtehrader —.—, Duxer 143,00, Elbethal 309,50, Galizier 116,75, Nordwestbahn 288,50, Gotthardbahn 95,50, Rumänier 104,12. Italiener 93,87, Oesterr. Goldrente 86,12, do. Papierrente 67,00, do. Silberrente 68,25, do. 1860er Loose 120,75, Russen alte 91,37, do. 1880er 75,37, do. 1884er 91,21, 4% Ungar. Goldrente 76,37, Russ. Noten 204,25, do. Orient II. 59,00, do. do. III. 58,87.

Deutsche Reichs-Anleihe 4% 103,20 bz. G. Consol. Preuß. Anleihe 4½% 102,20 bz. G. Consol. Preuß. Anleihe 4% 103,10 B. Staats-Anleihe 1868 4% 101,70 bz. Staats-Anleihe 1850, 1852, 1853, 1862 4% 101,30 G. Staats-Schuldscheine 3½% 99,90 G.

Telegraphische Depeschen.

Frankfurt a. M., 13. Juli. Nach einem Telegramm der „Frankfurter Zeitung" aus Metz von gestern Abend ist der Trierer Schnellzug zwischen Montigny und Metz auf einen Güterzug gefahren, von welchem 47 Wagen zertrümmert wurden. Der Zugführer ist leicht verletzt, sonst aber Niemand beschädigt.

Wien, 13. Juli. Das Kriegsministerium hat die Einberufung zu den Waffenübungen betreffs derjenigen Urlauber und Reservisten, welche sich in Frankreich aufhalten, aus Anlaß der in Südfrankreich herrschenden Cholera-Epidemie für dieses Jahr sistirt.

London, 13. Juli. Dem „Observer" zufolge haben sich die französischen finanziellen Beigeordneten für die Konferenz entschieden gegen die Reduktion der Zinsen der egyptischen Schuld ausgesprochen.

Kairo, 13. Juli. Aus Suakin wird gemeldet, das englische Kanonenboot „Woodlark" sei gestern von Rawaya und Agig zurückgekehrt und berichte, an beiden Orten habe Ruhe geherrscht.

New-York, 13. Juli. Telegramme hiesiger Blätter melden aus Mexiko, mit der dortigen nationalen Bank sei durch einen Agenten der englischen Bondholder vor einigen Tagen eine Vereinbarung über die Convertirung der englischen Schuld abgeschlossen worden.

Durch den zu meinem großen Nachtheil erfolgten Decken-Einsturz der bisher im Marktschloss innegehabten Geschäftslokalitäten, bin ich durch Mangel eines anderen geeigneten Locals gezwungen, von

Dienstag, den 15. d. Mts. an und zwar in dem neben

Hôtel Stadt Zürich, grosse Klausstrasse 41

interimistisch belegenen Laden

meine sämmtlichen erst vor kurzer Zeit neu angeschafften Waarenbestände, bestehend in:

Damen-Confection,

Manufactur, Modewaaren, Seidenstoffen, Leinen- & Baumwollenwaaren, Gardinen, Teppichen etc.

um schleunigst damit zu räumen, bedeutend unter dem Kostenpreise zu verkaufen.

Die durch den Unfall beschädigten Waaren werden à tout prix ausverkauft. [9008

Albin Simon's Nachf. Inh.: **Jul. Valentin.**

Markt 15.

Der Verkauf findet Vormittag von 8—12 u. Nachmittag von 2—6 Uhr statt.

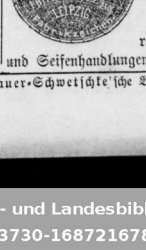
Hôtel zum Erbprinzen, Eisenach.

Mitte der Stadt, am Wege zur Wartburg, neu erbaut, mit Restaurations- und Billard-Salon.

Jetziger Besitzer **Gustav Jacob,** früher Oberkellner Hôtel goldne Henne, Arnstadt i. Th.

Aeußerst billige Preise. Aufmerksame Bedienung.

Omnibus zu jedem Zug am Bahnhof. [4149



Warnung!

Von der weltberühmten **Amerikan. Brillant-Glanz-Stärke** von **Fritz Schulz jun.** in **Leipzig** muß jedes Packet obige Schutzmarke mit Firma tragen, wenn sie ächt sein soll. Preis pro Packet 20 Pfg. Vorräthig in fast allen Colonialwaaren-, Drogen- und Seifenhandlungen. [3719

Sämmtl. **natürliche** und **künstliche**

Mineral-Wasser,

phrophosphorsaures Eisenwasser 2c. sind in stets frischer **Füllung** vorräthig in der **Mineral-Wasserhandlung** von [7315

H. Schncke, gr. Steinstraße 2.

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840715 1-18/fragment/page=0004

Beilage zu № 163 der Hallischen Zeitung vorm. im G. Schwetschke'schen Verlage.

Halle, Dienstag, 15. Juli 1884.

Aus der Provinz Sachsen und ihrer Umgebung.

(Der Abdruck unserer Original-Correspondenzen ist nur mit Quellenangabe gestattet).

Das Amtsblatt der königl. Regierung zu Merseburg veröffentlicht Folgendes:

Besetzung von Lehrerstellen. a. Provisorisch. Vom 1. Juli cr. ab eine Lehrerstelle in Cölleda mit dem Schulamts-Candidaten Kämmer, die erste Lehrer- und Küsterstelle in Großleinungen mit dem bisherigen zweiten Lehrer Schaffhäuser daselbst, die Lehrerstelle in Meschede mit dem Schulamts-Candidaten Winckelmann, die Lehrer- und Küsterstelle zu Meuchen mit dem Schulamts-Candidaten Nürnberger, die Lehrer- und Küsterstelle zu Reinharz mit dem Schulamts-Candidaten Burucker, die Lehrer- und Küsterstelle zu Ulzigeroede mit dem Schulamts-Candidaten Oertel.

b. Definitiv. Vom 1. Juni cr. ab eine Lehrerstelle in Belgern mit dem Lehrer Kretzschmann, bisher in Neußen, die fünfte Lehrerstelle in Mücheln mit dem Lehrer Meißner, bisher in Zeitz.

Vom 1. Juli cr. ab die Lehrer- und Küsterstelle zu Klein-Leuchsstädt mit dem Lehrer Jox, bisher in Jeßnigk, die erste Lehrer- und Küsterstelle zu Lebendorf mit dem Lehrer Linke, die erste Lehrer- und Kantorstelle zu Schölen mit dem Lehrer Zimmermann, bisher in Droißig.

Vom 1. Oktober cr. ab die Rektorstelle zu Freyburg mit dem Rektor Herz, jetzt in Schkeuditz.

Der seitherige Reg.-Civil-Supernumerar Ernst Brahmer ist zum Kreissekretair bei dem Königl. Landrathsamte zu Mansfeld ernannt worden. — Der seitherige Reg.-Civil-Supernumerar Friedrich Hartmann ist zum Kreissekretair bei dem Königl. Landrathsamte zu Wittenberg ernannt worden. — Die Pachtung der Königl. Domaine Helfta mit Vorwerk Bischofrode ist von Johannis d. J. ab dem Königl. Domainenpächter Braune zu Helfta auf 18 Jahre übertragen worden.

— g **Sennewitz**, 14. Juli. (Ueberfahren.) Die verehelichte Ziegelarbeiter Gneist hierselbst war am Freitag Nachmittag mit ihrer 8jährigen Tochter Emma und ihrer 1½ Jahr alten Tochter Marie auf den Acker gefahren, um Rüben zu hacken. Sie ließ ihr Töchterchen Marie unter Aufsicht der Emma auf dem Wagen sitzen, während sie sich selbst mit dem Hacken beschäftigte. Der Wagen hielt auf dem Fußwege. Auf einmal hörte sie vom Wagen her einen Schrei und als sie dorthin eilt, findet sie ihr Kind Marie überfahren und todt. Neben dem Kinde hielten 3 Gespanne aus Trotha. Wie ermittelt wurde, hatte die Emma die kleine aus dem Wagen genommen und auf den Fuße weg gesetzt, diese aber hatte sich spielend weiter fortgemacht und war schließlich unter eines der 3 Gespanne gekommen und von dem Hinterrade überfahren worden. Das Rad hatte der Kleinen u. A. die Hirnschale getrennt.

□ **Von der Saale**, 12. Juli. Nach der neuesten Nummer des Kösener Badeiournals sind bis zum 11. d. M. 1267 Kurgäste in Kösen eingerückt, die sich auf 477 „Parteien" vertheilen. Die Zahl der „Nichtimmatrikulirten" ist unberechenbar. In der Kurwelt vertreten sind so ziemlich alle deutschen Provinzen und Länder Europas, ausgenommen etwa die Monarchieen Lichtenstein und Montenegro. Verhältnißmäßig bedeutend ist das Czarenreich vertreten, bedeutend nach Zahl und Stellung der Erschienenen. Amerika, Afrika und Asien haben ebenfalls kleine Contingente nach dem „Thüringer Nizza" entsendet. Im vorigen Jahre betrug am 10. Juli die Frembenzahl 1008 Personen in 346 Nummern. Die Saison tritt nunmehr in ihre Vollmondszeit ein, in die Hochfluth des gesellschaftlichen Lebens. Wer indessen lediglich den Zweck verfolgt, sein „angegriffenes" Nerven-Netz wieder aufzubessern — durch ein traulich-beschauliches „Behagen", dem bieten lauschige Waldpunkte und duftige Park- und Gartenplätze hundertfach die Gelegenheit dar.

* **Staßfurt**, den 12. Juli. Die Verwaltung unseres städt. Gemeinwesens, wie auch die des Nachbarortes Leopoldshall haben an die Bevolnerschaft strengste Weisungen erlassen, um durch sanitäre Vorkehrungen, namentlich durch regelmäßige Desinfection der Gruben 2c., Reinigung und Spülung der Gossen, Sprengen der Straßen, das Ausbrechen von Epidemieen nach Kräften zu verhindern. Um das Sprengen und Spülen der Straßen zu ermöglichen, wird die städt. Trinkwasserleitung von morgens 9 Uhr bis 1 Uhr mittags mit Bodenwasser gespeist. In der Zeit von 11 Uhr bis 4 Uhr morgens ist die Trinkwasserleitung abgestellt, doch befindet sich in dieser Zeit ein Kübel im Wasserthurme, um bei etwa ausbrechendem Feuer die Bodenwasserleitung sofort anzustellen. Durch diese Maßregeln wird besonders auch dem oft unnöthigen Verbrauch unseres ohnedies knappen Trinkwassers vorgebeugt. — In Bezug auf die länger hier passirenden Krankheiten, Scharlach und Diphtheritis, kann mitgetheilt werden, daß höchst erfreuliche Besserung eingetreten ist; dagegen treten vielfach Masern auf, deren Verlauf bis jetzt gutartig war.

** **Thale**, 10. Juli. Gestern wurde hier das für Epileptische von dem Vorstande der neinstedt-thaler Anstalten erbaute, für 100 Männer und Knaben bestimmte Haus eingeweiht. Der Generalsuperintendent Dr. Möller hielt die von Herzen kommende, zu Herzen gehende Einweihungsrede. Auf das furchtbare Elend, das auch in Bezug auf diese Krankheit besteht, auf den Mangel an Pflege und ärztlichen Rathes, an dem die Mehrzahl dieser Kranken leidet, hinweisend, konnte er die zuversichtliche Hoffnung aussprechen, daß die Epileptischen in diesem Hause mit seinen hellen gesunden Räumen, in einer klimatisch für solche Kranke besonders günstigen Gegend und mit einer festen, dieser Krankheit entsprechenden Lebensordnung, wenn auch nur in einzelnen Fällen Heilung, so doch Zuversicht zu der aufopfernden Liebe der vom Vorstande bestellten Pfleger finden werde, welche Pastor Kobelt feierlich zu ihrem schweren Amte verpflichtete. Das neue Haus wird alsbald voll besetzt sein und damit die Zahl der in den neinstedt-thaler Anstalten untergebrachten blinden, epileptischen und verwahrlosten Knaben mit den Bedientesten sich auf fast 600 Personen belaufen. Nach dem Vorgange ähnlicher Anstalten — bei Bielefeld, Stettin 2c. — sollen in einer besonderen Abtheilung der neuen Anstalt auch vollsinnige Epileptische aufgenommen werden, sofern sich solche melden. Wenn der Bau mit einer erbettelten Summe von 30,000 ℳ begonnen ist, obwohl derselbe einschließlich des Inventars zu 110,000 ℳ veranschlagt war, so ist der Vorstand hierzu durch den überreichlich bekannten Pastor von Bodenschwingh ermuthigt, der auf der vor einigen Jahren im dortigen Kaiserhofe zur Erörterung der epileptischen Frage abgehaltenen Versammlung bei dem Hinweise auf die Schwierigkeit, die nöthigen Geldmittel zu beschaffen, in lebhafter Erregung wörtlich ausrief: „Auf meinen westfälischen Anstalten hasten mehr als 100,000 ℳ Schulden, aber ich schlafe doch ruhig; wenn Sie nicht den Muth haben, Ihr Rettungswerk mit Schulden zu beginnen, dann werden Sie nichts leisten, die reiche Provinz Sachsen darf Sie nicht im Stich lassen." Der verdienstvolle Mann wird Recht haben. Die Provinzialvertretung hat 17,000 ℳ zur Anschaffung des Inventars, die Mehrzahl der Kreisvertretungen hat ansehnliche Summen bewilligt, und es steht zu hoffen, daß kein Kreis damit zurückbleiben und daß namentlich der Kreis Magdeburg seiner hervorragenden Stellung in unserer Provinz volle Rechnung tragen werde.

— **Arnstadt**, 14. Juli. (Brand. Hitze. Vogelschießen. Eisenbahnarbeiten.) In unserer Nachbarstadt Stadtilm kam am vergangenen Donnerstage eine Feuersbrunst aus, welche bei der drückenden Hitze und den ausgetrockneten Gebäuden leicht größere Dimensionen hätte annehmen können. Es war ein Glück, daß der Brand am Tage ausbrach und somit umfangreiche Hilfe rasch zur Hand war. Immerhin sind inmitten der Stadt 3 Scheunen völlig niedergebrannt, sowie die an 5 Wohnhäuser stoßenden Hintergebäude, während 5 Wohnhäuser durch das wüthende Element der Dachung ganz beraubt und im Innern so stark beschädigt worden sind, daß sie von Grund aus neu erbaut werden müssen. — Der heißeste Tag in diesem Jahre mag wohl der gestrige Sonntag gewesen sein. In der Sonne hatten wir 40 Grad R. und im Schatten 30 Grad R. Wärme. — Für die Abhaltung unseres Vogelschießens, welches in der letzten Woche stattfand und heute seinen Abschluß findet, ist die herrschende heiße Temperatur recht günstig, denn es werden dadurch Hunderte an unserm kühlen „Schönbrunnen" mit seinen alten schattenspendenden Linden, dem Vogelschießenplatze, gelockt, um da Verjüngungen und Erfrischung zu suchen und zu finden. Die Schönbrunnschützengesellschaft, eine der ältesten nicht nur Thüringens, sondern Deutschlands war im Laufe dieses Jahres in Gefahr, aufgelöst zu werden, doch ist es gelungen, einen dahingehenden stark unterstützten Antrag nochmals abzulehnen. Zur Beschleunigung der Bahnarbeiten auf der Plauesschen Strecke — Theilstrecke von Erfurt-Nitschenhausen — steht man jetzt täglich eine größere Anzahl Strafgefangener aus Ichtershausen unter militärischer Eskorte hier und zurückzuführen.

⁎ **Dessau**, 12. Juli. Gestern entlud sich über unserer Stadt ein Gewitter mit wolkenbruchartigem Regen. Die Wassermassen überfluteten die Straßen und drangen in die Keller ein, die mehr oder weniger mit Wasser gefüllt waren. Auch in den neuen Sitzungssaal des Rathhauses drangen durch die Ventilationsvorrichungen die Wassermassen und überschwemmten fast den Saal. Die Beschädigungen sind nicht unerheblich. Der Verkehr auf den Straßen war durch die Wasserfluthen längere Zeit gestört. Die Getreidefelder haben durch die Heftigkeit des Regens arg gelitten.

⁎ **Dessau**, 13. Juli. Die hiesige Strafkammer des herzogl. Landgerichts verhandelte in seiner letzten Sitzung wiederum in der Anklagesache gegen den Redacteur des hiesigen „Anhaltischen Tageblattes" wegen Beleidigung eines öffentlichen Beamten durch die Presse. Nr. 77 des gedachten Blattes enthielt nämlich einen „Despotismus des 19. Jahrhunderts" überschriebenen Artikel, in welchem der Fußjäger Thormann beschuldigt wird, in Sandersleben einige Arbeiter, welche von ihrem Dienstherrn ohne alle Veranlassung mit Stöcken geschlagen seien, ohne daß der v. Thormann zu deren Gunsten intervenirt habe, wie gemeine Verbrecher behandelt und gefesselt in's Gefängniß geführt habe. Das Schöffengericht in Bernburg sprach gegen den Redacteur des Blattes, Herrn Arti, weil er unwahre Thatsachen behauptet, eine Geldstrafe von 40 ℳ, event. eine Gefängnißstrafe von einer Woche aus. Auf eingelegte Berufung des Angeklagten verwarf die Strafkammer das eingelegte Rechtsmittel. — An dem Neubau des erbprinzlichen Palais geht die Arbeit äußerst langsam vorwärts, was noch immer in dem fehlenden Steinmaterial seinen Grund hat. Der Landesherr soll über die Verschleppung des Baues, die allerdings dem ausführenden Architekten und Meister nicht zur Last zu legen ist, sein höchstes Mißfallen ausgesprochen haben.

⁒ **Bernburg**, den 12. Juli. (Solvayshall.) Von der Commanditgesellschaft Solvay u. Comp. allhier ist laut notarieller Urkunde vom 4. April c. beschlossen worden, die Felder der Steinsalzbergwerke „Alfred" bei Peißen, „Prosper" bei Roschwitz, „Ludwig" bei Peißen, „Valentin" bei Kleinwirschleben und „Wilhelm" bei Baalberge zu einem einheitlichen Ganzen unter dem Namen „Solvayshall in Anhalt" zu vereinigen.

Generalversammlung des land- und forstwirthschaftlichen Vereins für den Harzkreis und Umgegend.

♁ **Ballenstedt**, 12. Juli. In der am heutigen Tage hierselbst im Hotel „Großer Gasthof" unter dem Vorsitze des Herrn Professor Dr. Hellriegel-Bernburg abgehaltenen Sommer-Versammlung referirte zunächst Herr Gutsbesitzer Erbrecht-Ermsleben über die Frage: „Wie hoch stellen sich im Vereinsbezirke die Productionskosten für einen Centner Zuckerrüben?" Referent wies darauf hin, daß ganz bestimmte Normen sich nicht angeben ließen, da verschiedene Verhältnisse in den verschiedenen Wirthschaften zu berücksichtigen seien, wie eine größere Spannkraft in reinen Rübenwirthschaften, Steuerverhältnisse, ob Pacht- oder Eigenthum, größere oder geringere Verzinsung oder billigere Pacht — dies alles seien Punkte, welche bei Berechnung der Produktionskosten in Betracht gezogen werden müßten. Nach der von dem Herrn Referenten genau geführten Kostenübersicht stellt sich der Preis pro Centner Zuckerrübe auf etwa 90 bis 92 ℳ, da bei einem Kostenaufwande von 150 ℳ pro Morgen durchschnittlich 160 Ctr. Rüben geerntet seien. — Vom Herrn Vorsitzenden wurde die Wichtigkeit der Frage bei jetzigen immer sinkenden Preisen des Zuckers betont und bei dieselbe ins Auge zu fassen und zu prüfen, wie weit der Preis der Verkaufsrüben zurückgehen könne, um noch einen Nutzen aus dem Rübenbau zu erzielen. — In der sich anschließenden Debatte wurde betont, wie der Landwirth in nächster Zeit jedenfalls leider gezwungen werden würde, und sich würde fügen müssen, billigere Preise zu nehmen. Es trete daher unwillkürlich die Frage hervor, ob es überhaupt noch vortheilhaft sein würde, im Fall des Sinkens der Preise noch Rüben zu bauen. Die Ausführungen verschiedener Mitglieder gingen dahin, daß mit dem Rübenbau auch noch andere Vortheile, wie Sicherung des Futters, Reinigung und Cultur des Bodens 2c. verbunden sei. Ein Fallenlassen des Rübenbaues sei unmöglich, da durch den Anbau der Hackfrüchte manche indirekte Vortheile erzielt würden. Die Fabriken müßten unterstützt werden, um durch große Productionsmengen und somit durch billigere Preise mit dem Auslande concurriren zu können. Außerdem sei zu berücksichtigen, daß gegenwärtig ein weit größerer Ertrag pro Morgen als vor 20 Jahren gewonnen wurde; selbst wenn der Kaufpreis auf 1 ℳ zurückgänge, sei ein Rübenbau auch in Zukunft geboten.

— Der Herr Vorsitzende hielt hierauf einen sehr instructiven, fesselnden Vortrag: „Ueber wasserlösliche und bodenlösliche Phosphorsäure". Nachdem Referent die verschiedenen Arten der Verbindungen besprochen, wies er besonders auf den in jüngster Zeit vielfach in Anwendung gekommenen präcipitirten Kalk und dessen günstige Wirkung in Moor- und Sandböden hin. — Von Herrn Dr. Wilfarth-Bernburg wurde besonders hervorgehoben, daß es bei Anwendung von Phosphaten wesentlich darauf ankomme, ein gleichmäßiges und gleichkörniges Produkt zu besitzen, das sich ausstreuen lasse. — Herr Dr. Krempe-Quedlinburg wies auf die in der Provinz Sachsen mit dem präcipeditirten Kalk ausgeführten und sehr günstig ausgefallene Versuche hin und forderte, wie der Herr Vorsitzende, zu weiteren Versuchen im Vereinsbezirke auf. —

Der folgende Punkt der Tagesordnung lautete: „Auf welche Weise werden Zuckerrübensämlinge am besten aufbewahrt?" Der Referent, Herr Oeconomie-Rath Dippe-Quedlinburg hob hervor, daß die diesjährige auffallende Erscheinung, wonach auf vielen Feldern ein Absterben der Samenrüben constatirt wird, jedenfalls von dem gelinden Winter und von einer zu hohen Bedeckung und zu starker Aufspeicherung der Sämlinge in den Mieten herrühre. Es empfehle sich, die Stecklinge in einer Höhe von 8 Zoll in etwa 4 Fuß breiten Gräben einzuwickeln und dieselben mit einem Erdschutz von etwa 3 Zuß zu bedecken. In schmäleren Gräben könnten die Stecklinge auch etwas höher als 8 Zoll lagern. Auch sei in diesem Jahre constatirt, daß Sämlinge auf gutem Ackerboden gezogen, weit besser ständen, als solche von leichterem Boden. Man müsse ein Ersticken und ein Erhitzen der Stecklinge in den Mieten zu verhüten suchen. Eine Abschließung von der Luft sei unbedingt erforderlich; die Anbringung von Luftlöchern habe sich nicht immer als vortheilhaft erwiesen. Die vielfach, namentlich in kleineren Wirthschaften übliche Methode, die Stecklinge in den Mieten frei liegen zu lassen und dieselben nur bei eintretendem Frost zu bewerfen, sei nicht vortheilhaft, da die Stecklinge alsdann der Temperatur ausgesetzt seien und fortwährend Neigung zum Wachsthum zeigten, dagegen sei ein Abschneiden oder ein Abmähen der Blätter bis zu 1 bis 2 Zoll und ein Ausbrechen des Mittelkeimes im Frühjahre zu empfehlen und nothwendig.

Zum folgenden Punkte: „Oben sich schädliche Folgen vom Verfüttern des Baumwollensaatmehles gezeigt?" berichtete Herr Amtmann Hahn-Ballenstedt über einen in seiner Wirthschaft ungünstig verlaufenen Fall dieser Fütterung, wobei von anderer Seite mehrere Fälle mit ungünstigem Erfolge hervorgehoben wurden. Die Ursache dieser Erscheinung, namentlich des vollständigen Geliwerdens des Bauchfelles sei noch nicht nachgewiesen. Ob eine etwaige Reinigung der Fohlen oder Haare, oder eine Entwickelung von Fäulnißgiften durch Verderben der stickstoffreichen Mittel u. s. w. der Grund sei, könne nicht nachgewiesen werden. Eine sorgfältige Aufbewahrung und vorsichtige Anwendung dieses Futtermittels sei geboten; es wäre sich empfehlen, dasselbe mit Schlempe zu geben oder eventuell vorher zu dämpfen und zu erhitzen. — Als Fortsetzung gewissermaßen schloß sich an die Behandlung dieser Frage ein lehrreicher Vortrag des Herrn Dr. Wilfarth-Bernburg über „Fettbildung im Thierkörper". Referent führte aus, daß die Lehre von der Ernährung des thierischen Körpers so lange unklar gewesen sei. Durch die Anstrengungen der landwirthschaftlichen Versuchsstationen sei dieselbe in den letzten dreißig Jahren wesentlich gefördert worden. Wenn auch noch innerlich viel zu erforschen bleibe, so seien doch nun die Untersuchungen über die Bildung der Körperbestandtheile vor der Nahrung zu einem gewissen Abschluß gekommen. Da das Futter aus Eiweiß, Fett und Kohlenhydraten besteht, so könnten sich aus diesen drei Substanzen nur Fleisch und Fett bilden. Fleisch bilde sich nur aus Eiweiß, Fett dagegen aus allen drei Gruppen. In der vom Herrn Referenten gegebenen Recapitulation seines Vortrages wurde nachgewiesen: 1. Das Fett wird aus der Nahrung aufgenommen und als solches angesetzt. — 2. Eiweiß ist ein hervorragender Fettbildner, beim Fleischfresser der fast alleinige. — 3. Kohlenhydrate betheiligen sich beim Pflanzenfresser überwiegend an der Fettbildung. — 4. Um hochfeine Mast zu erlangen, ist eine frühzeitig reiche Ernährung nöthig. — 5. Zu jeder rationellen Mast ist Eiweiß und Kohlenhydrat nöthig, zu Anfang mehr Eiweiß, zu Ende weniger. — Nachdem vom Herrn Vorsitzenden mehrfache Mästungsversuche besprochen waren, wurde schließlich noch als letzter Vortrag durch Herrn Direktor Dr. Kremp-Quedlinburg die Beantwortung der Fragen: „Welche Erfahrungen liegen betreffs Herstellung einer vorzüglichen Brau- und Brenngerste vor, und können Gerste-Ausstellungen unsere Kenntnisse nach dieser Richtung hin bereichern?" Es ist nach den Ausführungen des Herrn Referenten nicht hinweg zu leugnen, daß die Produktion an guter Braugerste und der frühere bedeutende Export derselben in unserer Provinz erheblich nachgelassen hat. Die Ursachen dieses Rückganges seien leider nicht bekannt, indeß aber jedenfalls in der Varietät, Düngung und Bearbeitung des Bodens, im Saatgut, Reifestadium u. s. w. zu suchen. Die Erfahrungen gingen oft weit auseinander und sei darum die Veranstaltung von Gerste-Ausstellungen, wie solche von den Vereinen in Magdeburg und Halberstadt im September dieses Jahres veranstaltet werden würden, mit Freuden zu begrüßen. Pflicht eines jeden Landwirthes sei es, solchen Unternehmungen zu betheiligen, weshalb Referent zum Schluß seines interessanten Vortrages zur regen Beschickung der Ausstellungen aufforderte. — Nach kurzer Debatte wurde die Versammlung geschlossen; ein frohes, heiteres Mahl, wie nach dem ein geselliges Beisammensein im prächtigen Schloßgarten vereinigte bis zum Abend die Mitglieder.

Universitäts-Nachrichten.

* Für die im Hochsommer 1886 zu veranstaltende Feier des 500jährigen Bestehens der Universität Heidelberg ist von der Kommission ein vorläufiges Programm aufgestellt worden. Demselben zufolge soll die Feier, wie man uns schreibt, 6 Augusttage in Anspruch nehmen. Sie beginnt Montag Abend den 2. August mit der Versammlung der auswärtigen Deputationen und Festtheilnehmer in der Festhalle, welche auf einem noch zu bestimmenden Platze erbaut werden soll. Dienstag halten in der Aula die auswärtigen Deputirten ihre Anträgen. Am Abend folgt ein Fest auf dem Schlosse. Mittwoch: Feierlicher Aufzug der Mitglieder und Gäste der Universität von dieser ausgehend, nach der Heiligengeistkirche. Festrede des Prorektors; großes Festmahl im Saale des Museums; Fackelzug jetziger und ehemaliger Studenten. Donnerstag: Verkündigung der Ehrenpromotionen und Frühstück für die erschienenen Ehrendoktoren. Freitag: Historischer Festzug oder historisches Festspiel im Schloßhofe, Abends Festkommers im Bandhause des Schlosses. Sonnabend: Ausflüge in die Umgegend. Schloßbeleuchtung, Feuerwerk auf dem Neckar, später Illumination der Stadt und Feuer auf den nahe gelegenen Bergesgipfeln. Wegen des historischen Festzuges will die Kommission sich an hervorragende Künstler wenden, während das von der Stadt gewünschte Festspiel, wenn thunlich, von Victor von Scheffel zu erbitten ist.

Vereine und Versammlungen.

— Die schlesische Katholiken-Versammlung ist einem Breslauer Privattelegramm der „Post" zufolge auf den 8. und 9., eventuell auf den 15. und 16. September angesetzt. Der Vorsitzende ist Graf Ballestrem, Stellvertreter Dr. Porsch. Am Dienstag fand eine Vertrauensmänner-Versammlung der schlesischen Centrumspartei statt; es konstituirte sich ein schlesisches Central-Wahlcomite unter dem Vorsitz des Grafen Ballestrem und beschloß: in allen schlesischen Wahlkreisen im ersten Wahlgang nur Centrums-Kandidaten seine Stimme zu geben, bei der Stichwahl für den Kandidaten einer anderen Partei sich zu entscheiden, der persönlich ausreichende Garantien giebt.

Militär und Marine.

— Hochinteressant nach mehrfachen Beziehungen erweist sich ein Artikel der „Deutschen Heereszeitung" über die Panzerflotten der Seemächte. England wird in den demselben beigefügten Uebersichtstabellen mit einem Bestand von 25 modernen, allen gegenwärtig erhobenen Anprüchen genügenden und 14 veralteten Schlachtschiffen, 9 modernen, 6 veralteten Küstenpanzern und 3 Panzerkreuzern, Frankreich, mit 16 modernen, 9 veralteten Schlachtschiffen und 7 modernen und 8 veralteten Küstenpanzern angeführt. Zunächst dieser beiden wichtigsten Seestaaten steht Deutschland mit 9 modernen, allen Anprüchen genügenden Schlachtschiffen (5 Panzerfregatten und 4 Panzercorvetten) und 3 veralteten derartigen Schiffen (die Panzerfregatten „Kronprinz" und „Friedrich Karl" und die Panzercorvette „Hansa"), 11 modernen Küstenpanzern (die schon fertiggestellten 11 Panzer-Kanonenbooten) und einem veralteten Küstenpanzer (das Panzerfahrzeug „Arminius"). Die vierte Stelle nimmt Oesterreich mit 3 modernen, 7 veralteten Schlachtschiffen ein. Italien besitzt zur Zeit ein verfügbares Panzermaterial von 2 modernen und 11 veralteten Schlachtschiffen. Rußland verfügt unmittelbar nur über ein einziges, allen Anprüchen genügendes Schlachtschiff und über 7 derartige veraltete Schiffe, 2 moderne und 16 veraltete Küstenpanzer und 4 Panzerkreuzer. Dänemark besitzt 2 moderne und 2 veraltete Schlachtschiffe und 2 moderne und 2 veraltete Küstenpanzer. Holland ein modernes Schlachtschiff und 17 moderne Küstenpanzer. Noch nimmt mit seiner Panzerflotte also England die erste, Deutschland hinter Frankreich die dritte, Rußland hinter Italien die fünfte und Oesterreich die sechste Stelle ein. In Bau begriffen befinden sich in Frankreich jedoch 14 der mächtigsten Schlachtschiffe und 8 ähnlich starke Küstenpanzer, in England hingegen nur 7 Schlachtschiffe und 5 Panzerkreuzer. Binnen wenigen Jahren wird demnächst Frankreich über 30 Schlachtschiffe, darunter 12 erster Gefechtsstärke, verfügen, denen England zwar 32 derartige Schiffe, darunter aber nur 1 Schiff von ungefähr gleicher Stärke wie diese letzteren, würde entgegenstellen können. Italien besitzt 5 Schlachtschiffe erster Stärke, Rußland 3 Schlachtschiffe und 3 Panzer-Kreuzer, Deutschland 1 Panzer-Kreuzer und 2 Hochsee-Panzer-Kanonenboote, Oesterreich 1 Panzer-Schlachtschiff, Dänemark 1 Küstenpanzer im Bau. England steht sich somit von Frankreich in seinem bisherigen Uebergewicht zur See mit der Fertigstellung der jetzt auf den Werften beider Staaten in Bau begriffenen Panzer entschieden überholt. Voraussichtlich würde um deswillen, weil England zur Sicherung seiner Interessen immer einen beträchtlichen Theil seiner Flotte im Mittelmeer und auf weitentfernten Stationen verwenden muß, von etwa 1887 oder 1888 ab die französische Flotte mit 42 Panzern einer englischen Schlachtenflotte von — die hierzu verwendbaren Küstenfahrer mitgerechnet — höchstens 30 Panzern entgegentreten können.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840715 1-18/fragment/page=0005

Industrie, Handel und Verkehr.

— Nach dem vorliegenden Geschäftsberichte der Zuckerfabrik Glauzig pro 1883/84 schließen die Ergebnisse bei der Landwirthschaft in Folge erheblichen Ausfälle in der Rüben- und Futterernte mit einem beträchtlichen Defizit gegen das Vorjahr ab. Die Aussichten für das laufende Jahr gestalten sich dagegen günstiger, da der Saatenstand als ein recht guter bezeichnet wird. Trotz des gesteigerten Uebernahmepreises der Zuckerrüben und der fortgesetzt rückläufigen Bewegung der Zuckerpreise vermochte die Zuckerfabrik dennoch in Folge der vorzüglichen Beschaffenheit der Rüben einen angemessenen Gewinn zu erzielen. Die Campagne begann am 4. September 1883 und war am 24. Januar 1884 beendet. Es wurden in dieser Zeit außer rund 20¼ Millionen kg von der Landwirthschaft gelieferte, noch 5½ Millionen kg mit anderen Produzenten contrahirte Rüben, also im Ganzen gegen 26 Millionen kg, verarbeitet. Das finanzielle Resultat stellt sich so, daß außer der statutarischen Verzinsung des Actiencapitals von 4 500 000 ℳ mit 4 Prozent noch eine Superdividende von 1½ Prozent gezahlt werden kann.

♁ Cassel, 13. Juli. Mit der Einführung einer Tarifeinheit wenigstens im deutschen Eisenbahn-Personenverkehr sieht es zur Zeit noch recht ungünstig aus. Einen neuen Beleg hierfür liefert das soeben versandte Protokoll über die Harzburger Conferenz des Tarifverbandes vom 26. v. Mts. Während dieselbe Generalconferenz der deutschen Eisenbahnen bereits vor fast zwei Jahren in Berlin über die Gültigkeit der Retourbillete sich dahin schlüssig gemacht hat, daß der Reisende zur Rückfahrt sich noch des letzten Zuges bedienen kann, der fahrplanmäßig spätestens Nachts 12 Uhr am letzten Gültigkeitstage des Billets von der Bestimmungs-, bezw. Fahrtunterbrechungsstation nach der Ausgangsstation abgeht oder unmittelbaren Anschluß nach derselben hat, will jetzt die königliche Eisenbahndirection zu Bromberg diese Vereinbarung rectoniär interpretirt wissen. Genannte Behörde hat bei dem Tarifverbande den Antrag gestellt, den Begriff „unmittelbarer Anschluß" dahin zu erläutern, „daß als ein solcher nur der gilt, welcher es dem Passagier ermöglicht, ohne jeden Aufenthalt in den anderen Zug zu gelangen." Als ob es denkbar wäre, daß man „ohne Aufenthalt" von einem Zuge in einen anderen übersteigen könnte! Diese geforderte Auslegung steht auch im Widerspruch mit derjenigen, welche inzwischen für den ganzen Mitteldeutschen Eisenbahnverband mittels Nachtrags II. zum Personentarife in Kraft getreten ist und dahin lautet, daß als „mittelbarer Anschluß" ohne Beschränkung auf ein bestimmtes Zeitmaß stets der nächste abgehende Anschlußzug gelten soll. Es hat denn auch keine der Verwaltungen des Tarifverbandes den Bromberger Antrag aufgenommen, so daß derselbe, falls er nicht zurückgezogen werden sollte, zweifellos in der am 30. October c. daselbst stattfindenden Herbstconferenz mit großer Majorität abgelehnt werden wird.

— Ueber die Lage der Textil-Industrie wird in dem Berichte der Aeltesten der Berliner Kaufmannschaft gesagt, daß alle Branchen derselben durch reichlich vorhandene und billige Rohstoffe begünstigt waren. Sie entwickelten eine bedeutende, zum Theil übermäßige Produktion und gaben regelmäßige Beschäftigung. Aber lukrativ sind nur einige Branchen gewesen; bei den meisten wiederholen sich Klagen über unzulängliche Preise. Die Baumwollen-Spinnerei befand sich fast durch das ganze Jahr in günstiger Lage, was auch in den Frühjahrs- und Sommermonaten, soweit gröbere und mittelfeine Gespinnste in Betracht kommen, der Fall war. Der Konsum von Baumwollen-Garnen hat im vorigen Jahre zugenommen, die Nachfrage war eine fortwährend rege, und es wurden von den Käufern Preise bewilligt, welche demjenigen des Rohstoffs gegenüber hoch genug waren, uns Gewinn zu bringen. Nur machte sich allmälig in mittleren Nummern ein starker Druck der englischen Konkurrenz fühlbar, denn die notorische Ueberproduktion Englands im vorigen Jahre machte große Anstrengungen, in diesen Nummern Absatz in Deutschland zu gewinnen. Im vierten Quartale lauteten die Berichte indeß ungünstiger. Ein drückender Uebelstand für unsere deutsche Textilindustrie ist es, daß die feineren Nummern Baumwollgarn immer noch vom Ausland bezogen werden müssen. Selbst die Clässer Berichte erkennen an, daß die dortigen Spinnereien die Produktion feiner Nummern vernachlässigen, weil ihnen die Konkurrenz Englands zu empfindlich sei, und es ist bemerkenswerth, daß in einem Jahre, in welchem die deutschen Baumwollspinnereien sehr lebhaft beschäftigt waren, und wie man an den Resultaten der meisten Aktiengesellschaften sieht, recht günstige Abschlüsse machten, die Einfuhr von Baumwollengarn bedeutend stärker gewesen ist, als im Vorjahre. Die Vergleichung der Ein- und Ausfuhrstatistik der Jahre 1882 u. 1883 in Bezug auf baumwollene Zeug- und Manufakturwaaren bietet nicht viel Bemerkenswerthes. Die Einfuhr ist meist gestiegen, gesunken nur in undichten rohen Zeugwaaren, in gebleichten Gardinenstoffen, baumwollenen Spitzen. Die Ausfuhr ist etwas gefallen, außer in Tüll, Baumwollsammten, baumwollenen Strumpfwaaren und in baumwollenen Spitzen. Die Einfuhr von Rohbaumwolle ist im letzten Jahre von 1558588 auf 1891043 Doppelcentner gestiegen, ein Beweis von der großen Lebhaftigkeit, die der Industriezweig entwickelt hat.

Civilstands-Register der Stadt Halle.

Meldungen vom 11. Juli 1884.

Aufgeboten: Der Wagenlackirer Friedrich Otto Meyer, Brunnenplatz 4, und Emilie Franziska Frieda Melanie Boullier, Feldstraße 10c. — Der Handarbeiter Friedrich Franz Rabe und Bertha Geibies, Scalberg 9. — Der Uhrmacher Friedrich Wolff, Luckengasse 4b, und Louise Amalie Friederike Stib, Moritzkirchhof 7. — Der Buchhalter Heinrich Karl Müller, Mühlhausen i. Th., und Bertha Julie Kaiser, Nordhausen.

Geboren: Dem Kaufmann Richard Herfurth eine Tochter, Ida Emma, Merseburgerstraße 25. — Dem Handarbeiter Max Ritter eine Tochter, Anna Martha, Brunoswarte 18. — Dem Baptisten-Prediger Dietrich Janßen eine Tochter, Helene Dorothee, Gütchenstraße 7. — Dem Schmied Albert Teschner eine Tochter, Auguste Hedwig, Klosterstraße 2. — Dem Tischler Josef Umlauf eine Tochter, Elisabeth Anna, Brunoswarte 17. — Dem Schmied Friedrich Schaffernicht ein Sohn, Friedrich Max, Pfännerhöhe 7b. — Dem Schuhmachermstr. August Vorholz eine Tochter, Selma Frieda, Pfännerhöhe 5b. — Dem Sattlermeister August Kunad eine Tochter, Auguste Martha, große Steinstraße 33.

Gestorben: Des Malermeister August Jänichen Tochter, todtgeboren, Heinrichstraße 2. — Des Buchdrucker Richard Apel Tochter Frieda, 7 Monat 15 Tage, Dickdornkatarrh, Graesweg 7. — Des Handelsmann Friedrich Filter Sohn Adolf, 8 Monat 24 Tage, Lungenentzündung, Brunoswarte 10b. — Der Drahzieher Friedrich Max Grosse, 34 Jahr 2 Monat 2 Tage, Phthisis, große Steinstraße 39. — Eine unehel. Tochter, 6 Monat, Atrophie, kleine Ulrichstraße 11. — Des Kellner Karl Reinhardt Tochter Helene, 3 Monat 18 Tage, Gastro-Enteritis, Karlstraße 1. — Des Hilfsbremser Albert Bratengeyer Sohn Karl, 3 Monat 18 Tage, Lungenentzündung, Dessauerstraße 12. — Emilie Löthöffel von Löwensprung, 62 Jahr 4 Monat 13 Tage, Bronchitis, Sophienstraße 26.

Civilstands-Register von Giebichenstein.

Meldungen vom 9. Juli 1884.

Geboren: Dem Fischermeister C. W. A. Großmann ein Sohn, Rainstraße 8. — Dem Maurer F. C. Steckmann ein Sohn, Reilstraße 40. — Dem Gartenarbeiter C. Wengel ein Sohn, Brunnenstraße 14.

Gestorben: Des Schlosser A. H. Bucken auer Sohn, 1 Jahr 1 Monat 14 Tage, Brechdurchfall, Steinstraße 7. — Des Handarbeiter G. Richter Ehefrau W. geborene Sieg, 52 Jahr, Herzfehler, Schleimweg 8.

Meldungen vom 10. Juli.

Gestorben: Des Handarbeiter E. E. H. Fuchs Sohn, 1 Jahr 10 Monat 26 Tage, Lungenentzündung, Hohestraße 17.

Meldungen vom 11. Juli.

Aufgeboten: Der Maschinenschlosser G. H. Bauhardt, Hohestraße 4, und A. F. R. E. Prätsch, Burgstraße 5. — Der Arbeiter F. F. Rabe und B. Geibies, Halle. — Der Oberkellner F. W. Deichfuß und F. A. Kramer, Eisleben.

Eheschließung: Der Silberplattirer F. J. C. Junghans, und D. F. A. Oest, Advokatenstraße 5.

Fremdenliste.

Angekommene Fremde vom 12. bis 13. Juli.

Stadt Hamburg. Geh. Ober-Justizrath Dr. Hinrichs u. Unter-Staatssecretär a. D. Dr. Jacobi a. Berlin. Director Scheuermann m. Fam. a. Brandenburg. Rentier Schacht m. Gem. a. Hamburg. Ingenieur Gortan a. Berlin. Prof. Pernice a. Greifswald. Chemiker Schnell a. Berlin. General-Agent Köppe a. Halle. Die Kaufl. Kehl, Bukofzer u. Karger a. Berlin, Müller a. Crefeld, Herz a. Breslau, Kauffmann a. Nieder-Sedelitz, Goadby a. England, Lemberg a. Berlin, Maisch a. Hohenstein, Schumann a. Harburg, Ulrich a. Darmstadt, Eberhardt a. Frankfurt a/M, Knabe a. Duderstadt.

Stadt Zürich. Frau Glab m. Tocht. a. Breslau. Die Kaufl. Schuchert a. Hanau, Kromker a. Berlin, Wolfel a. Bamberg, Zimmermann a. Zschopau, Kramer a. Remscheid, Schmeißer a. Dresden, Senf a. Stargardt, Hullner a. Mainz, Burkhardt a. Frankfurt a/O., Paul a. Zossen, Roßmann a. Merane, Feller a. Herzberg, Golde a. Döbeln, Bretsch a. Chemnitz, Edelmann a. Schlettau.

Goldner Ring. Die Kaufl. Fischer a. Leipzig, Levit a. Berlin, Klumkert a. Leipzig, Liebmann a. Berlin, Strachan a. Magdeburg, Michaelis a. Berlin, Holz a. Hannover, Zinkler a. Berlin, Cohen a. Cöln, Beier a. München, Schlichting u. Thurn a. Berlin, Frommer a. Dresden, Quell a. Berlin. Gymn.-Lehrer Schulze a. Hamburg. Apotheker Röder a. Sulza. Baron Kracy a. Parbubitz.

Goldene Kugel. Ingen. Noske u. Kapellmeister Richter m. Gem. a. Berlin. Gebr. Schüler, Gymnasiasten a. Hamburg. Fräul. A. Schüler a. Hamburg. Director Bähr a. Staska. Assessor Undekanut m. Gem. a. Berlin. Baumeister Ernecke a. Berlin. Landwirth Weber a. Eisenach. Musikdirector Schedel a. Sangerhausen. Frau Gutsbes. Biermann m. Fam. a. Lebenz i/Westpr. Frau Dr. Schlottmann m. Tochter a. Hamburg. Die Kaufl. Friedmann a. Coburg, Hempel a. Waldheim, Dille a. Erfurt, Eiler a. Chemnitz, Kriesch a. Julienau, Dönig a. Mühlhausen, Hampe a. Leipzig, Tecker a. Hagen, Hartmann a. Plauen, Fülling a. Frankfurt a/M., Cahn a. Berlin, Weigmann a. Lauf, Reye a. Hamburg, Giebel a. Dresden. Rentier Kunsch u. Rent. Liebau a. Altona.

Preußischer Hof. Agent Wagner m. Gem. a. Asch. Fabrik. Weber m. Gem. a. Bamberg. Fabrikant Fischer a. Schöneck. Major v. Loich u. Lieut. v. Reichmann a. Dessau. Stud. Hempel a. Leipzig. Ingen. Moretz a. Magdeburg. Gutsbes. Franke a. Seligenstadt. Inspector Simon a. Reichenbach. Frau Rothe a. Elsing. Die Kaufl. Marcus a. Berlin, Weiscker a. Netschkau, Pommer a. Gera, Klöber a. Bielefeld, Rothe a. Gräfenthal.

Magdeburger Börse, 12. Juli.

Amsterdam 8 Tage		—	169,10⊗
do. 2 Monat		—	—
Paris 8 Tage		—	81,15⊗
London 8 Tage		—	20,43⊗
do. 3 Monat		—	—
Reichs-Anleihe	4	—	—
Consolidirte Staats-Anleihe	4	—	—
do. do.	4½	—	102,50⊗
Magdeburger Stadt-Obligationen	4	—	101,75⊗
Neustadt-Magdeburger Stadt-Obligationen	4½	—	101,50⊗
Buckauer Stadt-Anleihe	4½	—	101,50⊗
Westfälisch-Sächsischer Pfandbriefe	4	—	—
Anhalt-Dessauer Landesbank-Pfandbriefe	5	—	—
Magdeburg-Halberstädter Prioritäts-Obligationen	4½	—	100,75⊗
do. do. I. Emiß.	4½	—	—
do. do. II. Emiß.	4½	—	103,25⊗
do. do. III. Emiß.	4½	—	103,25⊗
Magdeburg-Leipziger Prioritäts-Obligationen A.	4½	—	—
do. do. B.	4	—	102,25⊗
Magdeburg-Wittenberger Stamm-Actien	3	—	—
do. do. Prioritäts-Obligationen	4½	—	—
Chemische Fabrik Buckau-Obligationen	5	—	—
Tessauer Gas-Actien	4½	—	—
	Div. pr. St. 1882	1883	
Magdeburger Allgem. Versicher.-Gesellschafts-Act. pr. St. à 300 M. vollgezahlt	15	23¼	378,00⊗
do. Feuerversicher.-Actien p. St. 3000 M. mit 20% Einzahlung	—	170	— —
do. Hagel-Versicher.-Actien p. St. à 1500 M. mit 40% Einzahlung	—	—	415,00⊗
do. Lebens-Versich.-Actien p. St. à 1500 M. mit 20% Einzahlung	24	24	380,00⊗
do. Rückversicherungs-Actien p. St. à 300 M. vollgezahlt	16	24	490,00⊗
do. Wasser-Assecuranz-Actien p. St. à 900 M. mit 20% Einzahlung	80	158¼	— —
do. Wasser-Assecuranz-Rückversi.-Actien p. St. à 300 M. mit 20% Einzahlung	—	53 3/10	— —
	Div. in % 1882	1883	
Actien-Brauerei Neustadt-Magdeburg	4	8	— 155,00⊗
Braunschweiger Jute-Fabrik	4	26	— 221,00⊗
„ Maschinenfabrik-Actien	5	25	— 285,00⊗
Bremer Zuckerraffinerie-Actien	5	16	25 200,00⊗
Caroline, consolidirte Bergwerks-Actien	4	10	10 126,00⊗
Chemische Fabrik Buckau-Actien	4	16⅔	10 — —
Tessauer Gas-Actien	4	13	13 — —
Eisengießerei und Maschinen-Fabrik Nienburg	4	5	— — —
Halbische Maschinenfabrik-Actien	4	20	25 — —
Hamburg-Magdeburger Dampfschiff.-Actien	4	8	5 128,50⊗
„Kette", Elbschiff.-Ges.-Actien	4	5	7 — —
Krebs, verc. chem. Fabr. St.-Actien	4	9	— — —
Magdeburger Allgemeine Gas-Actien	4	8	8⅛ — —
do. Bade- und Waschanstalt	4	5	5 96,00⊗
do. Bankverein-Antheile	4	5¼	6 112,00⊗
do. Bau- und Creditbank-Actien	4	6⅞	8½ 113,75⊗
do. Bergwerks-Actien	4	11	15 — —
do. do. Stamm-Priorit.-Act.	5	11	15 — —
do. Privatbank-Actien	4	6	5½ — —
do. Strafenbahn-Actien	4	7	10 190,00⊗
do. Theater-Actien	3½	3½	3½ 84,00⊗
Marie, consolidirte Bergwerks-Actien	4	6	— 97,00⊗
Metallwerke Neustadt-Magdeburg	4	—	— 158,50⊗
Sächs.-Thür. Braunkohlen-Verwerth.-Actien	4	10	15 194,50⊗
do. do. Stamm-Prior.-Act.	5	10	15 — —
Epen.- und Glühschiff.-Komp. Fritzsche-Actien	4	3	— — —
Sudenburger Maschinenfabrik-Actien	4	20	20 — —
Sudenburger Metallwaaren-Fabrik-Actien	4	—	13 183,00⊗
Magdeburger Zuckerraffinerie-Stamm-Actien	4	6	— 89,00⊗
do. do. Stamm-Prior.	6	7	— 107,00⊗

Deutsche Seewarte.

Uebersicht der Witterung. 12. Juli.

Nach steigendem Barometer lagert heute zwischen Finnland, Pyrenäen und Alpen ein flaches Gebiet hohen Luftdruckes, in welchem indessen die gestern erwähnte Furche niederen Druckes durch einen von Kopenhagen bis Krakau verlaufenden Streifen höherer Bewölkung noch deutlich zu erkennen ist. Im inneren Deutschland hat dieselbe vielfach Gewitter hervorgerufen. Innerhalb des Depressionsgebietes im Westen dauert das veränderliche und regnerische Wetter fort, wiewohl die Tiefe der Depression im Abnehmen begriffen ist.

Die Temperatur in Celsius-Graden war in nachgenannten Städten folgende: Haparanda + 20, Petersburg + 17, Hamburg + 17, Memel + 18, Paris + 18, Karlsruhe + 22, München + 21, Chemnitz + 20, Berlin + 18.

Hallischer Tages-Kalender.

Dienstag den 15. Juli:

Kgl. Universitäts-Bibliothek (Friedrichstr.): Geöffnet von Vorm. 8 bis Nachm. 1 Uhr. Das Ausleihen der Bücher und die Abgabe derselben findet von 11 bis 1 Uhr statt.

Museum der Provinz Sachsen für heimathl. Geschichte u. Alterthumskunde: unentgeltlich geöffnet Sonntag, Dienstag u. Donnerstag v. 11—1 Uhr in der ehemal. Residenz, Domgasse 5.

Gerichtsschreibereien d. Kgl. Landgerichts: Dienststunden v. Vm. 8 bis Nm. 4.

Königl. Kreiskassen des Stadtkreises u. des Saalkreises: Dienststunden Vm. von 8—12½ u. Nm. von 3—6.

Etandesamt: Vm. v. 9—1 u. Nm. v. 3—5 geöffnet im Waagegebäude Eingang Markthaus. Montag, Mittwoch u. Sonnabend Eheschließungen.

Städtisches Leihhaus: Expeditionsstunden von Vm. 8 bis Nm. 1.

Städtische Sparkasse: Kassenstunden Vm. 8—1 u. Nm. 3—4.

Sparkasse f. d. Saalkreis: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 4—5 Sophienstr. 10

Spar- u. Vorschuß-Verein: Kassenstunden Vm. 9—1 u. Nm. 3—5 Brüderstr. 6.

Börsenversammlung: Vm. 8 im städt. Schützenhause.

Patentschriften-Lesezimmer: Magdeburgerstraße Nr. 4, 1 Treppe hoch, geöffnet von 8—12 Uhr Vm. und von 2—6 Uhr Nm.

Volksbibliothek: von 7—8 Uhr Ab. geöffnet im Rathhaus.

Städtische Fortbildungsschule. Ab. 8—9½: Rechnen für 3 Abthlgn., Englisch, Lateinisch im Stadtgymnasium.

Kaufmänn. Verein: Ab. 8 Gesellschaftsabend und offene Bibliothek.

Kaufmänn. Verein „Mercur": Ab. 8 im „Reichskanzler".

Kaufmänn. Verein „Solidia": Ab. 8 im „Reichskanzler".

Reiterer Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 in Thieme's Garten.

Hall. Lehrer-Verein: Ab. 8 im „Gambrinus".

Arend'scher Stenographen-Verein: Uebung und Sitzung Ab. 8½ in der Eisfeller Taverne, Rathhausgasse.

Verein selbst. Conditoren: Ab. 8 im „Reichskanzler".

Schachklub: Ab. 8 im Hotel „zum Kronprinz", part.

Tang und Klang: Ab. 8—10 Uebungsstunde im „Kronprinzen".

Gesangverein Arion: Ab. 8½ Uebungsstunde in Weidenhammers Restauration.

Gesangverein Lydia: Ab. 8 im „Reichskanzler".

Hallscher Zither-Club: Ab. 8 Vergnügungs-Abend bei Herrn Nesse in der „Stadt Berlin" Leipzigerstr.

Repertoir der Leipziger Theater.

Für Dienstag:

Neues Theater: Rienzi, der letzte der Tribunen. Große tragische Oper.

Altes Theater: Geschlossen.

Ph. Wernd'l, zahntechnisches Atelier, Leipzigerstrasse 14.

9016]

Gegen **Futtermangel** schützt sich jeder Landwirth, welcher die von mir eingeführten so **vorzüglichen englischen**

Riesen-Futterrüben

anbaut. Dieselben bedürfen nach der Aussaat keinerlei Bearbeitung mehr. Sie haben ausgewachsen 1—3 Fuß im Umfang und sind 5—10, ja bis 15 Pfund schwer. Aussaat von Anfang Juni bis in den ersten Tagen des August auf solche Felder, auf denen schon eine Vorfrucht abgeerntet wurde. In 14 Wochen sind die Rüben ausgewachsen und werden, da sie ihre Dauerhaftigkeit und Nährwerth bis zum hohen Frühjahr behalten, zum Winterbedarf aufgehoben. Das **Pfund** Samen, größte Sorte, von den zuverlässigsten Züchtern Großbritanniens bezogene Originalsaat, kostet 6 ℳ, Mittelsorte 4 ℳ. Unter ½ Pfund wird nicht abgegeben. **Culturanweisung füge jedem Auftrage bei.**

Ernst Lange, Nipperwiese, Bez. Stettin.

Frankirte Aufträge werden umgehend per Nachnahme expedirt. [8056

Gasthofs-Verkauf.

Der einzige in einem **großen Kirchdorf,** mit schönem großen **Tanzsaal, Kegelbahn und Garten,** neuen **massiven Gebäuden, 23 Acker** sehr schöner **Felder** und **Wiesen,** der Gasthof bringt jährlich einen **Pacht von 750 Mark.** Selbiger ist mit gutanstehender Ernte bei **wenig Anzahlung** sofort **billig** zu verkaufen, **Hypotheken** fest und **unkündbar,** alles Nähere bei dem Besitzer

8074] **Moritz König,** Rathskellerpächter in **Trebsen** bei **Wurzen.**

Acker- und Wiese-Verkauf.

Sonnabend den 19. d. Mts. Vorm. 10 Uhr sollen in **Hertzbergs** Etablissement hier

20 Hectar Acker und Wiese

in den einzelnen Plänen von 60, 11, 4 ꝛc. Morgen groß, sowie das **Gehöft Nr. 3** mit Garten verkauft werden. Die Bedingungen werden im Termine bekannt gemacht.

Passendorf, den 12. Juli 1884.

Der Ortsrichter
Teichmann.

Fabrik mit Dampfbetrieb

Knoten von 2 Hauptbahnen, Holzbranche, eignet sich zu vielem Anderen, soll billig bei 5000 ℳ Anzahlung verkauft werden. [8025

Die Exped. d. Hallischen Zeitung befördert Anfragen unter „Fabrikverkauf".

Dampferverbindungen zwischen Stettin und Colberg, Stolpmünde, Danzig, Elbing, Königsberg i/Pr., (Kiew - Moskau Kursk), Riga, (Moskau, Charkow, Zarizyn, Rostow, Nischni-Nowgorod), Helsingfors, Kopenhagen, Flensburg, Kiel, Hamburg, Bremen, Antwerpen, Middlesborough o. Tees unterhält regelmäßig

Rud. Christ. Gribel in Stettin.

Taubstummen-Anstalt.

Freitag den 22. August früh 9 Uhr findet in hiesiger Marktkirche die diesjährige kirchliche Feier der in der Taubstummen-Anstalt **zu Halle gebildeten** Taubstummen statt, zu welcher diese Taubstummen hierdurch eingeladen werden. Die Vorfeier beginnt schon früh 8 Uhr im Anstaltsgebäude. Die **mittellosen** Taubstummen haben in der 3. Wagenklasse Fahrpreis-Ermäßigungen auf den Eisenbahnen für die Hinreise den 21. August und Rückreise bis zum 23. August. Denjenigen Taubstummen, welche an der Feier theilnehmen wollen und wegen Mittellosigkeit von der ministeriell angeordneten Fahrpreis-Ermäßigung Gebrauch zu machen wünschen, wollen sich bei mir **eiligst** schriftlich melden, damit ich ihnen den Legitimationsschein zum Vorlegen am Eisenbahn-Billetamte zuschicken kann. Die Angehörigen der **in Halle gebildeten** Taubstummen werden ersucht, die Taubstummen mit obiger Mittheilung bekannt zu machen.

Halle, den 10. Juli 1884.

Klotz.

[8099 [8077

Gebauer-Schwetschke'sche Buchdruckerei in Halle.

Universitäts- und Landesbibliothek Sachsen-Anhalt
urn:nbn:de:gbv:3:1-171133730-16872167818840715 1-18/fragment/page=0006